

Bündner Schulblatt

BÜNDNER SCHULBLATT, BOLLETTINO SCOLASTICO GRIGIONE, FEGL SCOLASTIC GRISCHUN — 2/2023



Lehrerin/Lehrer
gesucht

2/2023

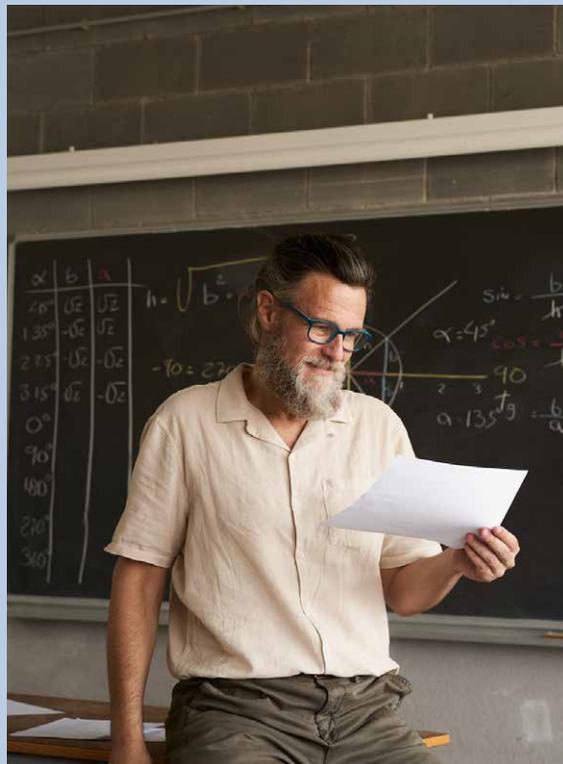
Thema

Lehrerin/Lehrer gesucht

- 4 Lehrkräftemangel in der Schweiz
- 6 Am Morgen Schüler, am Nachmittag Primarlehrer
- 8 Lehrpersonenmangel und Angebot an der PH Graubünden
- 12 Rekrutierungssituation in Graubünden



- 16 Pagina Grigigionitaliana
- 17 Pagina rumantscha



- 18 Portrait Jürg Carisch
- 20 Dies & Das
- 26 LEGR
- 29 SBGR
- 30 PH Graubünden
- 31 Amt für Kultur
- 32 Gesundheitsamt Graubünden
- 33 Amt für Volksschule und Sport
- 35 Agenda
- 39 Impressum

Lehrerin/ Lehrer gesucht



Jon Domenic Parolini

Traumberuf Lehrerin oder Lehrer

In der Gesellschaft etwas bewirken. Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung unterstützen. Gemeinsam Kompetenzen aufbauen. Lernumgebungen drinnen, draussen und dazwischen schaffen. Rituale, Bräuche und Kulturen leben. Experimentieren, jonglieren, dichten, korrigieren.

Klingt das nicht nach einem vielseitigen Aufgabengebiet, einer Arbeit, bei der man sich verwirklichen kann? Sie stimmen mir vermutlich zu, dass die Tätigkeit von Lehrpersonen an unseren Volksschulen unlängst nicht mit einer solchen Vielseitigkeit assoziiert wurde. Dabei gehören alle oben genannten Attribute zum Lehrberuf. Lehrerinnen und Lehrer verfügen über einen grossen pädagogischen Gestaltungsspielraum, wie sie den Kompetenzaufbau der Schülerinnen und Schüler anregen. Selbstverständlich existieren Rahmenbedingungen und der Lehrplan gibt Bildungsziele vor. Den Weg dorthin bestimmt jedoch die Lehrperson. Zugleich ist sie für die Schülerinnen und Schüler ein Kompass sowie eine wichtige Bezugsperson auf dieser Route.

Der Lehrberuf ist zweifelsohne eine anspruchsvolle, herausfordernde Aufgabe mit keinem fertigen «Produkt» am Ende des Tages. Und dennoch: Die Möglichkeit, junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen das nötige Rüstzeug mitzugeben, ist eine erfüllende und wunderbare Tätigkeit. Damit auch in Zukunft genügend Lehrpersonen diesem schönen und vielseitigen Beruf nachgehen, braucht es nebst geeigneten kantonalen Rahmenbedingungen eine geeignete Personalpolitik – ganz im Sinne der schulgesetzlichen Verbundaufgabe (siehe dazu auch den Artikel des AVS). Nicht zuletzt wirkt sich die Schaffung eines guten Arbeitsklimas positiv auf die angespannte Rekrutierungssituation aus. Gemeinsam wollen wir uns auf den Weg machen.

Jon Domenic Parolini

Vorsteher Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement

Lehrkräftemangel in der Schweiz

Ursachen und Massnahmen

Text Anita Sandmeier und
Silvio Herzog, PH Schwyz



Obwohl die Fluktuation im Lehrberuf kleiner ist als in anderen Berufen und die Studierendenzahlen an den Pädagogischen Hochschulen kontinuierlich steigen, ist es 2022 in der Deutschschweiz zu einem ausgeprägten Lehrkräftemangel gekommen. Was sind die Gründe dafür? Und wo kann man ansetzen, um dem Mangel nachhaltig zu begegnen?

Der Hauptgrund für den aktuellen Mangel liegt in zwei demographischen Entwicklungen der Schweiz: Steigende Schüler:innenzahlen treffen auf die Pensionierungswelle der Lehrpersonen der Babyboomer Generation. Daneben ist das Arbeitspensum der Lehrkräfte ein zentraler Faktor für den Bedarf an Lehrpersonen: Teilzeitbeschäftigung ist im Lehrberuf im Vergleich zu anderen Berufen stark verbreitet. Gründe für Teilzeitarbeit sind Familienarbeit oder berufs begleitende Aus- und Weiterbildungen, aber auch Arbeitsüberlastung oder ein fehlendes Angebot für eine Vollzeitbeschäftigung. Bei der Betrachtung der Kündigungsgründe fällt auf, dass neben privaten Gründen die Suche nach neuen beruflichen Herausforderungen ein wichtiger Treiber für das Verlassen des Lehrberufs ist.

Die Gründe, Teilzeit zu arbeiten oder den Lehrberuf zu verlassen, sind zwar strukturell in den Schulen verankert, wirken sich jedoch nicht für alle Personen gleich aus. Die individuelle Biografie, private Lebensumstände sowie Ziele, Überzeugungen und Erwartungen der einzelnen Lehrpersonen sind dabei zentral für berufliche Entscheidungen. Dabei wird die wichtige Rolle der Schulleitungen offensichtlich. In ihrer Führungsaufgabe haben sie die Möglichkeit, auf bedeutsame Faktoren für den Verbleib im Lehrberuf Einfluss zu nehmen und durch gezielte Personalentwicklung Passung zwischen individuellen Zielen und systemischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten herzustellen. Durch eine systematische betriebliche Gesundheitsförderung können zudem in den Schulen vor Ort die Arbeitsbedingungen verbessert werden, was die Arbeitsüberlastung des bestehenden Personals abmildert und gleichzeitig die Schule auf dem Arbeitsmarkt als attraktiver Arbeitsort positioniert.



Die Schulleitungen müssen in diesen Aufgaben jedoch unterstützt werden. Alle Bildungsakteurinnen und -akteure sind gefragt, ihren Beitrag zur Verbesserung der Situation zu leisten. Es braucht eine kritische Überprüfung der Ressourcen von Schulleitungen und Lehrkräften. Es braucht Funktionendifferenzierungen im Schulfeld, welche interessierten Lehrpersonen Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Volksschule eröffnen. Solche Massnahmen tragen zur Attraktivität des Lehrberufs bei und helfen mit, nicht nur mehr Lehrpersonen für diesen Beruf zu gewinnen, sondern sie länger an der Schule zu halten.

Vertiefungsmöglichkeit: Sandmeier, A., Herzog, S. (2022). Lehrkräftemangel: Fakten, Gründe, Massnahmen. Pädagogische Hochschule Schwyz:



Bildungsbericht 2023

Der Bericht über das Schweizer Bildungssystem ist eine zentrale Grundlage für die Steuerung des Bildungssystems. Wichtige Erkenntnisse:

1. Nach einer Phase gesunkenen Schulzahlen auf der Primarstufe kann seit 2011 ein Wachstum um 22 % beobachtet werden. Dieses setzt sich über die ganze kommende Dekade mit einem Anstieg um 10 % fort.
2. 91 % der Absolvent:innen der PHs sind ein Jahr nach Abschluss als Lehrpersonen erwerbstätig, fünf Jahre später sind es noch 80 %.
3. Die Schweizer Einstiegsgehälter der Lehrpersonen sowie deren Gehälter nach fünf Erwerbsjahren stehen im Vergleich gut da. Graubünden liegt hinter den anderen Kantonen zurück.
4. Zur Besetzung eines Vollzeitäquivalents (Primarstufe) werden an den PH in der Schweiz zwischen zwei bis drei Personen ausgebildet.



Bildungsbericht
Deutsch



Bildungsbericht
Italienisch



Anita Sandmeier, PHSZ



Silvio Herzog, PHSZ

Am Morgen Schüler, am Nachmittag Primarlehrer



Student Niculin erläutert Matteo den mathematischen Zaubertrick

Text Gian-Paolo Curcio und
Lilian Ladner, PH Graubünden

Mit der Aktion «Abenteuer Schule geben» spricht die PH Graubünden seit elf Jahren gezielt Schüler der fünften und sechsten Klasse auf den Beruf des Lehrers an. An den PHs in der Schweiz studierten im Jahr 2021–22 nur 20.3 % Männer (BFS 2022) in den Studiengängen für Lehrpersonen der Vorschul- und Primarstufe.

Am 10. November 2022 war es wieder so weit: 24 Fünft- und Sechstklässler haben sich am Vormittag an der PHGR mit acht Studierenden und drei Dozierenden zusammengefunden, um die Mathematiklektion vorzubereiten, welche die Jungs am Nachmittag in Unterstufenklassen der Stadtschule Chur halten. Nach einer kurzen Kennenlernrunde und der Einführung durch die Projektleiterin, Lilian Ladner, ging es direkt an die Arbeit.

Nationaler Zukunftstag

In diesem Jahr stand der Zukunftstag im Zeichen der Mathematik. Die Schüler wurden am Vormittag von Studierenden der PH Graubünden sowie Dominik Jörg und Pascal Lütscher, Dozenten der Fachdidaktik Mathematik, für den Unterricht in den Schulklassen angeleitet. Es geht jedoch um mehr: Mit der Aktion «Abenteuer Schule geben» erfahren die Schüler die Faszination Unterricht hautnah. Die konkrete Unterrichtssituation wird am Vormittag in Zusammenarbeit mit Studierenden der PH Graubünden detailliert geplant und rhythmisiert. Sie lernen von unseren Studentinnen und Studenten, wie sie die Kinder im Unterricht begeistern können. Sie lernen Kniffs und Tricks für das Bilden von Gruppen, kontrollieren das benötigte Material, lernen auf das Zeitmanagement zu achten und schliessen die Lektion mit dem Einholen eines Feedbacks ab – wie eine echte Lehrperson.

Respekt für den Beruf der Lehrperson

Auf spannende Weise vermittelten die teilnehmenden Schüler den Zweit- und Drittklässlern am Nachmittag mittels eines Strategiespiels mit Hölzchen, dass Mathematik mehr als einfach nur Rechnen ist. Mit Wissen und Können haben sie ihren Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Strategien beigebracht. Gegen 15.30 Uhr haben die Nachwuchslehrer gemeinsam mit den Dozierenden und Studierenden ihre Unterrichtserfahrungen nachbesprochen. Kritisch und zugleich konstruktiv wurde berichtet sowie beraten. Es wurden best practice-Beispiele ausgetauscht und eines hatten alle 24 Jungs gemeinsam: Sie waren müde aber zufrieden und begegneten ihrer Lehrperson am nächsten Morgen mit viel Respekt sowie auch ein bisschen Stolz. Finn, Schüler aus Mastrils, zieht nach einem intensiven Tag in der Rolle als Lehrer folgendes Fazit: «Meine Aufregung hat sich ziemlich schnell gelegt. Mir war wichtig, dass die Kinder Freude haben und trotzdem etwas lernen. Ich habe gemerkt, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler nach einmaligem Erklären sofort



Die 5./6. Klässler bereiten den Unterricht für den Nachmittag in ihrer Schulklasse vor und eignen sich das Fachwissen an

alles verstanden haben. Meine Kollegen und ich waren mit der sehr lebendigen Klasse gefordert.»

Wir Verantwortlichen sind uns bewusst, dass die PH Graubünden mit dem Projekt «Abenteuer Schule geben» die tiefe Männerquote bei Lehrpersonen der Vorschul- und Primarstufe – wenn überhaupt – nur bedingt, beeinflussen kann. Es ist der PH Graubünden aber wichtig, Schülern die Faszination des Unterrichtens zu vermitteln. Vielleicht gelingt es dabei, bei zwei oder drei Schülern den Berufswunsch «Lehrer» zu konkretisieren. Die Studierenden leisten dazu einen wertvollen Beitrag, sozusagen aus erster Hand.

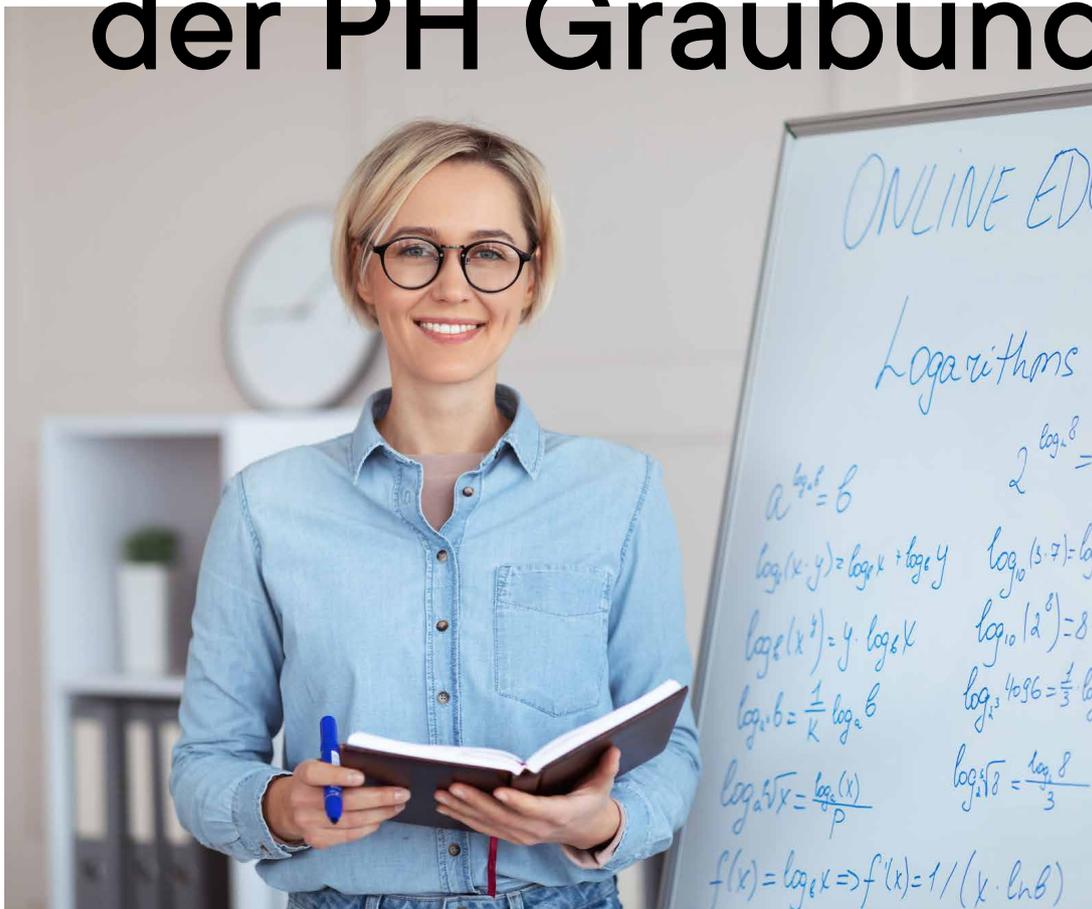
Prof. Dr Gian-Paolo Curcio, Rektor PH Graubünden, und **Lilian Ladner**, Leiterin Fachstelle MINT und Projektleiterin verschiedener Hochschulprojekte, PH Graubünden

Text Gian-Paolo Curcio
PH Graubünden

Der Lehrpersonenmangel in der Schweiz sowie der sich akzentuierende Lehrpersonenmangel im Kanton Graubünden waren spätestens mit dem Bildungsbericht 2018 vorhersehbar (SKBF 2018).

Die PH Graubünden hat auf der Grundlage von diesen und anderen Daten, wie beispielsweise der demografischen Entwicklung im Kanton Graubünden, die Lage beurteilt und entschieden, die bestehenden Bachelorstudiengänge zu überarbeiten sowie zusätzliche Masterstudiengänge bei der Regierung zu beantragen. Die durch den Hochschulrat an die Regierung des Kantons Graubünden gestellten Anträge wurden allesamt bewilligt. Die PH Graubünden wurde entsprechend von der Regierung des Kantons

Lehrpersonenmangel und Angebote der PH Graubünden



Graubünden mit der Umsetzung beauftragt. Das Studienangebot zeigt sich seit dem Herbstsemester 2022 wie folgt:

- Bachelorstudiengang Kindergarten und Primarschule (neu)
- Bachelorstudiengang Primarschule (überarbeitet)
- Bachelorstudiengänge Primarschule in Teilzeit (neu)
- Masterstudiengang Sekundarstufe I für Primarlehrpersonen Teilzeit
- Masterstudiengang Sekundarstufe I für Personen mit Fachbachelor in einem oder mehreren Schulfächern Teilzeit (neu)
- Masterstudiengang Sekundarstufe I und Maturitätsschulen für Personen mit Fachmaster in einem oder mehreren Schulfächern Teilzeit (neu)
- Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik in Kooperation mit der Hochschule für Heilpädagogik Teilzeit (überarbeitet, ohne Kontingente)
- Masterstudiengang Schulentwicklung in Kooperation mit anderen Hochschulen Teilzeit (bisher)

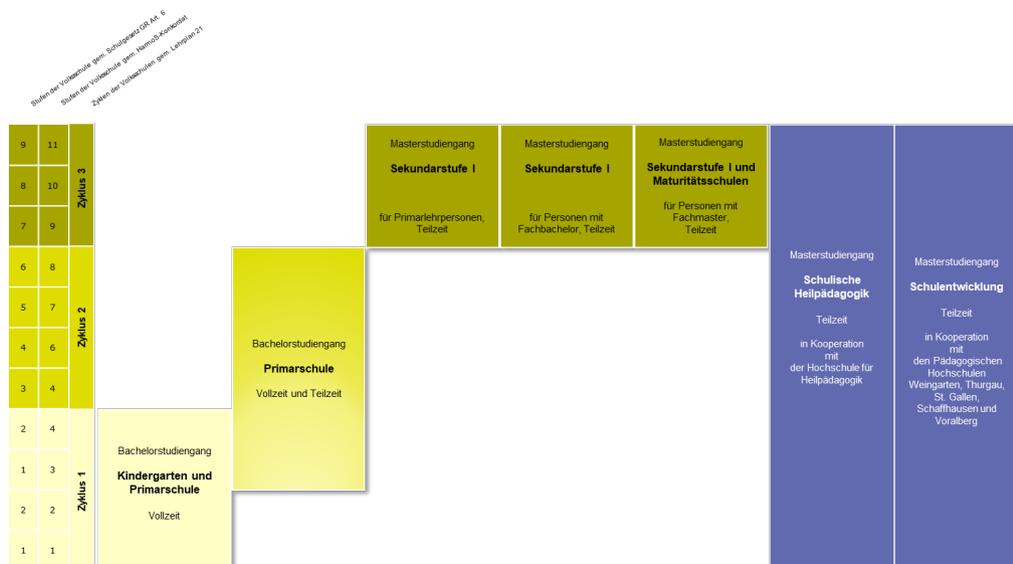
Die PH Graubünden hat für alle Stufen der Volksschule und für Maturitätsschulen ein Angebot entwickelt und bietet es aktuell an. Die Möglich-

keiten für ein Studium bzw. eine Nachqualifikation zur Lehrperson sind damit gegeben.

Studien und Zahlen zum Lehrpersonenmangel

Die im Herbst 2022 durch das Bundesamt für Statistik BfS veröffentlichte Studie «Bildungsperspektiven. Szenarien 2022–2031 für die Lehrkräfte der obligatorischen Schule» (BfS 2022b) zeigt entlang verschiedener Szenarien, wie sich die Situation in Bezug auf den Lehrpersonenmangel in der Schweiz und in den Kantonen bis 2031 entwickeln wird. Berechnungen basierend auf dem Referenzszenario zeigen, wenn man den Kanton Graubünden isoliert betrachtet, dass sich die Situation bei uns im Vergleich zur aktuellen Situation kaum verändern wird: Mit der Anzahl ausgebildeter Lehrpersonen kann die Nachfrage im Kanton Graubünden im Jahr 2031 knapp gedeckt werden. Entsprechend kann bestenfalls von einer leichten Entspannung der angespannten Situation gesprochen werden.

Diese Prognose bedeutet aber nicht, dass wir in Graubünden keine Probleme in Bezug auf die Personalgewinnung von Lehrpersonen zu verzeichnen haben. Sollte sich entgegen der Annahmen das tiefe Szenario (vgl. BfS 2022b) bewahrheiten, stünde auch der Kanton →



Graubünden vor erheblichen Herausforderungen. Ein noch ungelöstes Problem stellt der tiefe Beschäftigungsgrad der Lehrpersonen der Primarstufe in den verschiedenen Kantonen dar. An den Pädagogischen Hochschulen der Schweiz werden zurzeit zur Besetzung einer Vollzeitstelle zwei bis drei Studierende zu

Neben der Gewinnung von Lehrpersonen ist zudem die Pflege der im Beruf stehenden Lehrerinnen und Lehrer zentral.

Lehrpersonen ausgebildet. Gemäss verschiedenen Austrittsbefragungen hätte eine Mehrheit der Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger einen höheren Beschäftigungsgrad bevorzugt. (vgl. Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung 2023, S. 293)

Blick über Graubünden hinaus

In einige Kantone wird auf den Lehrpersonenmangel mit der Anpassung der Zulassungsvoraussetzungen (z.B. Direktzugang von Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden) reagiert, was einer Nivellierung der Anforderungen nach unten entspricht. Diese Nivellierung nach unten kann verheerende Folgen nach sich ziehen und wird sich über Jahrzehnte auf unser Bildungssystem auswirken. Wir tun gut daran, die Qualität der Lehrpersonenaus- und -weiterbildung hochzuhalten.

Neben der Gewinnung von Lehrpersonen ist zudem die Pflege der im Beruf stehenden Lehrerinnen und Lehrer zentral. Dabei geht es um die Arbeitsplatzattraktivität und den damit verbundenen Verbleib von Lehrpersonen in ihrem Beruf. Dieses Thema stand in den vergangenen Monaten und Jahren verschiedentlich im

Brennpunkt von Diskussionen rund um den Lehrpersonenmangel in der Schweiz. Obwohl die Daten des Bildungsberichts 2018 (SKBF 2018) bereits aufgezeigt haben, dass rund 80 % der Lehrpersonen fünf Jahre nach dem Bachelorabschluss ihren Beruf weiterhin ausüben, wurde das Narrativ verbreitet, dass eine grosse Anzahl von Junglehrpersonen ihren Beruf nach nur wenigen Jahren bereits wieder verlassen. Mit einer aktuellen Studie des BfS (2022c) werden die Daten aus dem Bildungsbericht 2018 gestützt:

- Bei den Lehrkräften unter 55 Jahren ist die Verbleibsquote hoch: 90 % arbeiteten nach fünf Jahren immer noch an einer Schule (83 % weiterhin an der obligatorischen Regelschule; 7 % auf einer anderen Stufe oder in einer anderen Funktion).
- Die Verbleibsquoten (insgesamt) nach fünf Jahren sind regional unterschiedlich und bewegen sich zwischen 93 % in der französischen Schweiz und 90 % in den anderen Regionen.
- Bei den unter 55-jährigen Lehrkräften haben die Männer innerhalb von fünf Jahren häufiger in eine Schulleitungsfunktion gewechselt als die Frauen (2,2 % gegenüber 0,9 %).
- Rund 2300 der im Jahr 2015 erfassten Lehrkräfte ab 55 Jahren haben im Folgejahr die Schule verlassen, was 2,5 % aller Lehrkräfte entspricht (zwischen 2% in der französischen Schweiz und 3,3 % im Tessin).
- Auf Austritte von Lehrkräften unter 55 Jahren folgt oft ein Wiedereinstieg (61 % Wiedereinstiege innerhalb von vier Jahren), insbesondere bei Frauen, die ihre Lehrtätigkeit aufgrund einer Mutterschaft unterbrochen haben (70 %). Dabei lassen sich zwischen den Regionen grosse Unterschiede beobachten, was darauf hinweisen könnte, dass sich Erwerbstätigkeit und Mutterschaft in bestimmten Regionen besser vereinbaren lassen als in anderen.

Fazit

Die Herleitung zeigt, dass wir im Kanton mittel- bis langfristige Massnahmen zur Aus- und Weiterbildung von genügend qualifizierten, kompetenten und motivierten Lehrpersonen treffen müssen. Die PH Graubünden hat mit dem überarbeiteten und erweiterten Studienangebot erste Massnahmen umgesetzt. Jetzt muss es darum gehen,

- a) Personen für den Lehrperson zu gewinnen
- b) Personen ohne stufenadäquates Lehrdiplom nachzuqualifizieren
- c) Wiedereinstiege in den Lehrberuf vermehrt zu fördern und
- d) die Arbeitsplatzattraktivität zu erhalten und wo nötig zu erhöhen
- e) Strukturen zu schaffen, damit Lehrerinnen und Lehrer ein höheres Pensum übernehmen können als bislang (z.B. flächendeckende familienergänzende Kinderbetreuung)

Damit wir auch in Zukunft über kompetente Lehrpersonen in genügender Anzahl verfügen, sind heute wohl überlegte und wirksame Massnahmen zu implementieren. Das ist nicht nur eine Aufgabe der Schule und der PH Graubünden, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Literaturangaben:





MUSIK-KURSWOCHEN AROSA

Juni - Oktober 2023

Über 130 verschiedene MUSIKKURSE

- Instrumentalkurse für fast alle Instrumente
- Kammermusikwochen
- Anfängerkurse
- Meisterkurse
- Arosa Music Academy
- Sing- und Chorwochen
- Volksmusikurse
- Blasmusikwochen
- Kurse für Kinder und Jugendliche
- Dirigierkurse
- Percussion
- Jazz und Improvisation
- Tanz- und Freizeitkurse
- Meditationskurse
- Didaktische Kurse

Anmeldung & Infos: www.musikkurswochen.ch

Dynamische Laufbahngestaltung für Lehrpersonen

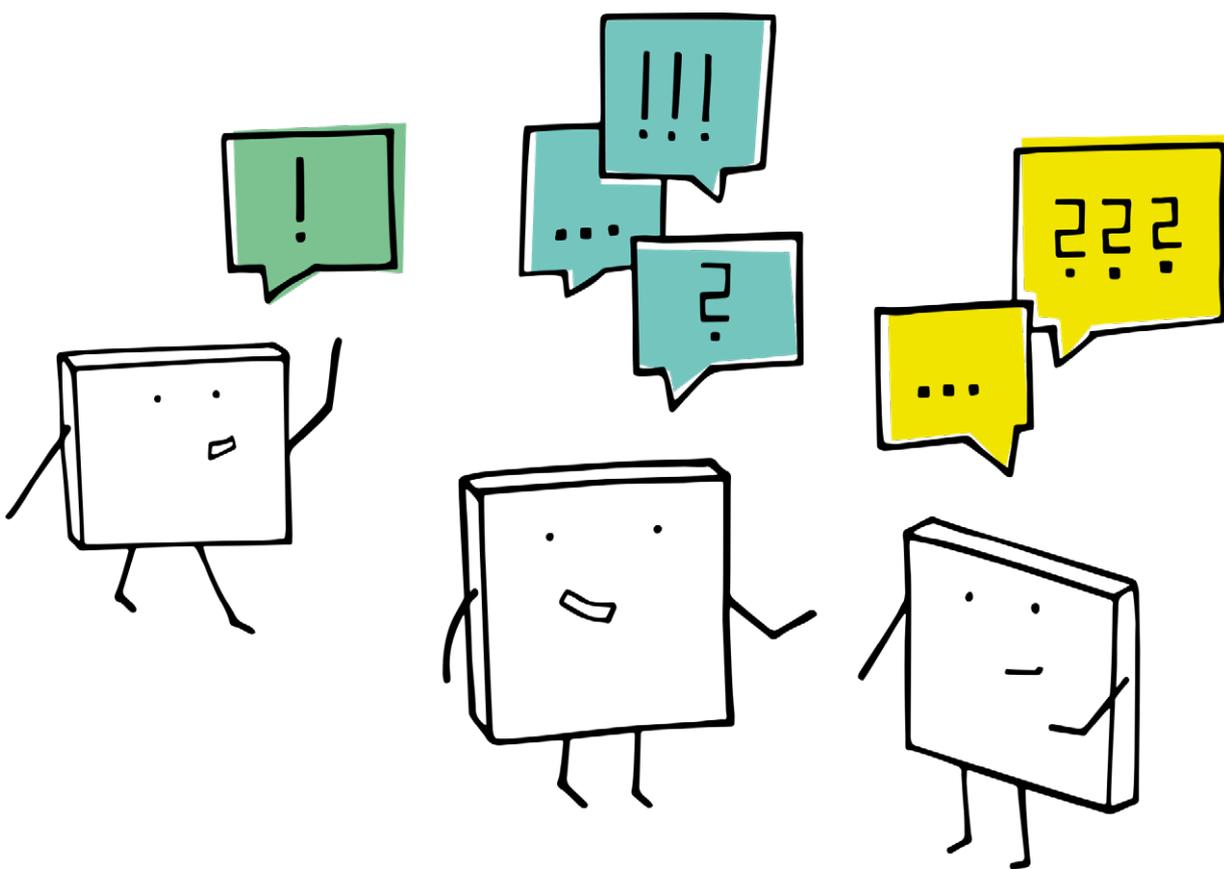
- Zur Vertiefung Ihrer Kompetenzen im (heil-)pädagogischen Berufsfeld
- Anrechenbar auf den Master Schulische Heilpädagogik oder Heilpädagogische Früherziehung
- Aktuelles wissenschaftliches Fachwissen und Fokus auf Praxisbezug
- Zeitlich flexibel

Weitere Infos und Modul-Anmeldung
www.hfh.ch/laufbahnmodelle

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Rekrutierungssituation in Graubünden

Die Volksschule als Verbundaufgabe zwischen
Kanton und Gemeinden



Planungsaufgaben im Dialog- <https://pixabay.com/de/>

Text Chantal Marti-Müller
Amt für Volksschule und Sport

Die Rekrutierung von Lehrpersonen ist komplex. Eine Vielzahl von Faktoren auf kommunaler und kantonaler Ebene bestimmt, wie erfolgreich der Rekrutierungsprozess als Verbundaufgabe zwischen dem Kanton und den Gemeinden verläuft.

Ein angenehmes Schulklima, gute Anstellungsbedingungen und eine geeignete Personalpolitik gewähren, dass Lehrpersonen ihrem Beruf zufrieden nachgehen können. Eine auch im Kanton Graubünden teils angespannte Rekrutierungssituation wird mit verschiedenen

Massnahmen angegangen. Die kantonalen Rahmenbedingungen und umsichtige Planung der Schulträgerschaften zur Schaffung eines positiven Arbeitsklimas können zusammen mit der demografischen Entwicklung mittelfristig zu einer Entspannung der aktuellen Rekrutierungssituation führen.

Unterschiedliches Bevölkerungswachstum in den Kantonen

Eine der wichtigsten Rahmenbedingungen für das Bildungssystem ist die demografische Entwicklung (SKBF Bildungsbericht 2018, S. 14). In der Schweiz verläuft diese in den Kantonen unterschiedlich. Gemäss Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung des Bundesamtes für Statistik wird bis im Jahr 2050 die Bevölkerung schweizweit zunehmen, während im Kanton Graubünden ein Bevölkerungsrückgang zu erwarten ist.¹ Dabei schwindet die Bevölkerung in den Bündner Randregionen, während in städtischen Räumen, beispielsweise Chur und Landquart, ein Bevölkerungszuwachs erwartet wird.²

Abnehmende Schülerinnen- und Schülerzahlen im Kanton Graubünden

In der Bündner Volksschule ist eine Verringerung der Schülerinnen- und Schülerzahlen beobachtbar, während in anderen Kantonen wie Bern, Luzern oder Zürich die Schülerinnen- und Schülerzahlen zunehmen. Seit dem Schuljahr 2011/12 hat sich die Zahl der Bündner Schülerinnen und Schüler bis zum Schuljahr 2021/22 um 5.5 % oder gesamthaft um 1057 Kinder reduziert. Die Anzahl Lehrpersonen blieb im gleichen Zeitraum praktisch konstant. Der Kanton Graubünden erlebt somit im Vergleich zu anderen Kantonen eine gegenläufige Bewegung: Die Schülerinnen- und Schülerzahlen sinken bei gleichbleibender Anzahl Lehrpersonen.

Stellenbesetzung auf Beginn des Schuljahres 2022/23

In Graubünden konnten auf Beginn des Schuljahres 2022/23 alle offenen Stellen besetzt werden. Die Rekrutierung von Lehrpersonen hat sich in den vergangenen Jahren teils durchaus verschärft. So gestaltete sich für Schulleitungen

in Zentrumsorten im Unterschied zu früheren Schuljahren die Suche nach Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie nach Lehrpersonen der Sekundarstufe I und Lehrpersonen für die Kindergärten mit italienischer oder romanischer Schulsprache im letzten Sommer schwieriger. Insbesondere in den Schulen der vier Bündner Südtäler akzentuiert sich die Situation. So absolviert derzeit niemand aus Italienischbünden eine Ausbildung auf Sekundarstufe I oder in Schulischer Heilpädagogik. Es wird angenommen, dass fehlende Deutschkenntnisse und insbesondere für die Sekundarstufe I fehlende fachliche Voraussetzungen und Qualifikationen Gründe dafür sind. Es war zudem in den letzten Jahren beobachtbar, dass immer weniger junge Lehrpersonen bereit sind, nach der Ausbildung eine Stelle als Lehrperson in den Südtälern anzunehmen.

Ausbildungsstand der Lehrpersonen im Kanton Graubünden

Im Kanton verfügen 99.14 % der unterrichtenden Lehrpersonen über eine anerkannte pädagogische Ausbildung. Diejenigen Lehrpersonen, die keinen schulgesetzkonformen, stufengemässen Abschluss (bspw. Primarlehrperson auf Sekundarstufe I) oder die spezifische fachliche Qualifikation (bspw. Primarlehrperson ohne Master in Sonderpädagogik) vorweisen können, sowie Lehrpersonen ohne pädagogisches Diplom, bedürfen einer Lehrbewilligung des AVS. Im Kanton Graubünden unterrichten aktuell 19 Lehrpersonen ohne pädagogische Ausbildung, aber mit einer Lehrbewilligung. Dabei wurde der grösste Anteil solcher Lehrbewilligungen für Italienischbünden ausgestellt. Im Vergleich zu anderen Deutschschweizer Kantonen (Zürich, Bern, Schaffhausen) sind die Zahlen der Lehrpersonen ohne pädagogische Ausbildung nach wie vor tief, bedürfen aber einer genauen Beobachtung und Analyse, insbesondere in der Region der vier Südtäler.

Entwicklung der Anzahl Lehrpersonen in Graubünden

Schweizweit wird von einem Lehrkräftemangel gesprochen. Gründe dafür sind bevorstehende →

Pensionierungen, die steigende Anzahl Schülerinnen und Schüler sowie viele Teilzeitstellen. Gemäss Forschungsbefunden von Stefan C. Wolter, Professor für Bildungsökonomie an der Universität Bern, müssen zwei bis drei Lehrpersonen ausgebildet werden, um eine Vollzeitstelle abdecken zu können.

Erfreulich sind zwei aktuelle Studien des Bundesamtes für Statistik, die zeigen, dass 90 % der unter 55-jährigen Lehrpersonen fünf Jahre später immer noch an einer Schule arbeiten. Lediglich 10 % wechseln die Stelle. Im Vergleich zu anderen Berufsbranchen sind diese 10 % überraschend tief. Für das Studienjahr 2022/23 wurde die bisher höchste Studierendenzahl (35 % mehr Studierende für das Bachelorstudium der Primarstufe im Vergleich zum Vorjahr) an der PH Graubünden (PHGR) verzeichnet. Sie bildet also so viele Lehrpersonen aus wie noch nie zuvor. Auch die PH Zürich verzeichnet eine stark steigende Studierendenzahl und plant aufgrund der Wachstumsprognosen einen zweiten Studienstandort in Zürich zu eröffnen.

Massnahmen im Hinblick auf die angespannte Rekrutierungssituation

Die Volksschule ist per Gesetz eine Verbundaufgabe des Kantons und der Gemeinden. Die vorhandene kantonale Gesetzeslage erlaubt auf struktureller Ebene beispielsweise mit Art. 23 Abs. 3 auf der Primarstufe eine minimale Abteilungsgrösse von fünf Schülerinnen und Schülern und eine maximale von 24 Schülerinnen und Schülern. Schweizweit können in keinem anderen Kanton derart kleine Abteilungen geführt werden. Die minimale und maximale Abteilungsgrösse gibt den Schulträgerschaften also ein Instrument an die Hand, um die Klassengrössen eigenständig zu planen und flexibel an die Schülerinnen- und Schülerzahlen anzupassen.

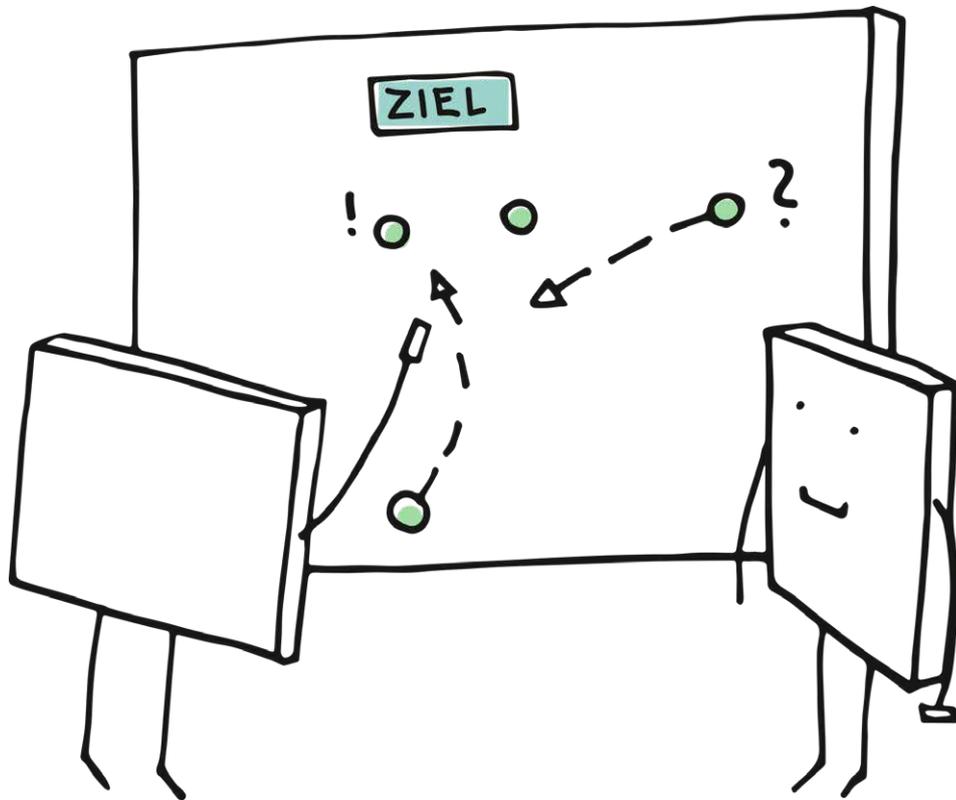
Das Schulinspektorat des AVS diskutiert mit den Schulträgerschaften anlässlich der Quartalssitzungen regelmässig die Rekrutierungssituation und Personalentwicklung in den verschiedenen Bezirken. Zusätzlich unterstützt das AVS die

Schulträgerschaften bei der Rekrutierung von Lehrpersonen mit einer kantonalen Stellenplattform auf der Website (avs.gr.ch).

Zahlreiche Massnahmen zur langfristigen Erhöhung der Zahl der Lehrpersonen, die im Jahr 2010 in der Studie des Büros für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS) zum Thema «Lehrermangel im Kanton Graubünden» vorgeschlagen wurden, sind heute umgesetzt und zeigen bereits Wirkung.³ Beispielsweise die Etablierung des Studiengangs in Schulischer Heilpädagogik im Kanton oder die Unterstützung von Lehrpersonen beim Berufseinstieg (BELP): Seit 2013 werden neu in den Beruf einsteigende Lehrpersonen in einem erfolgreichen Verbundprojekt mit der PHGR, dem Schulpsychologischen Dienst, den Schulleitungen und Mentorinnen und Mentoren unter Leitung des Schulinspektorats unterstützt.

Im Auftrag der Regierung werden von der PHGR ab September 2023 der Masterstudiengang Sekundarstufe I für Primarlehrpersonen (Stufenerweiterung) und Personen mit Fachbachelor sowie ein Masterstudiengang in Schulischer Heilpädagogik und CAS-Weiterbildungen zur Schulischen Heilpädagogik im Laufbahnmodell angeboten. Die PHGR führt ihre Studiengänge im Sinne der Sprachenförderung teilweise oder vollumfänglich in den drei Kantonssprachen durch.

Mit Blick in die Zukunft könnte die Lehrpersonenrekrutierung mit weiteren Massnahmen verbessert werden. Mögliche Anpassungen könnte eine Vorgabe eines minimalen Arbeitspensums sein. Gleichzeitig soll die regionale Zusammenarbeit auf der Sekundarstufe I verbessert werden. Wie die Personalentwicklung verläuft, hängt im Sinne der Verbundaufgabe auch massgeblich von den Schulträgerschaften ab. Sie können Anreize schaffen, um ihre Attraktivität als Arbeitgeberinnen zu erhöhen, beispielsweise mit der Aussicht auf eine Festanstellung bei einer Aus- oder Weiterbildung (Stufenerweiterung), mit einem guten Schulklima sowie mit einer vorausschauenden Pensen- und Stunden-



Gemeinsam ans Ziel. <https://pixabay.com/de/>

plangestaltung. Zudem werden im Vernehmlassungsverfahren zur Teilrevision des Schulgesetzes unter anderem die Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen aufgenommen.

Fazit

Es ist unbestritten, dass die Rekrutierungssituation von Lehrpersonen auch im Kanton Graubünden angespannt ist, sie verlangt jedoch nach einer differenzierten Betrachtungsweise. Der Kanton hilft auf verschiedenen Ebenen mit. So bestärkt das AVS die Schulen in der Rekrutierung: mit der Stellenplattform, mit der Führungsunterstützung der Schulleitungen durch das Schulinspektorat und mit einem Regierungsauftrag an die PHGR zum Anbieten zusätzlicher Studiengänge exklusiv in Chur. Diese Massnahmen zeigen erste Erfolge. Zudem stellt die demografische Entwicklung eine Entspannung in Aussicht – dies auch mit Blick auf die Rekordzahl an Studierenden an der PHGR.

Letztlich sind jedoch auch die Schulträgerschaften in der Pflicht: Als Anstellungsinstanzen sind sie mitverantwortlich, für vorteilhafte Arbeitsbedingungen und ein gutes Arbeitsklima vor Ort zu sorgen. Denn diese sind zentral für die Arbeitszufriedenheit der Lehrpersonen und das Verweilen im Lehrberuf.

Quellen

- 1 Kantonale Szenarien | Bundesamt für Statistik (BFS)
- 2 Bevölkerungsperspektive (gr.ch)
- 3 Der Lehrermangel im Kanton Graubünden – Schlussbericht 2010, erstellt im Auftrag EKUD/AVS

Perché nessuno vuole più fare l'insegnante?

Text Catia Curti

Secondo le Nazioni Unite, nei prossimi anni dovranno essere formati almeno 69 milioni di nuovi docenti, a livello mondiale, per raggiungere l'Obiettivo di Sviluppo sostenibile n.4 dell'Agenda 2030, ossia Fornire un'educazione di qualità, equa ed inclusiva e opportunità di apprendimento per tutti.

Se gli obiettivi dell'agenda sono piuttosto ambiziosi questo, stando alla situazione attuale, appare addirittura utopico. La carenza di docenti è un fenomeno che caratterizza tutta l'Europa e, anche oltreoceano, la situazione non appare granché confortante.

Nessuno vuole più fare l'insegnante e ciò, unito all'aumento di allievi e allieve che entreranno nelle scuole (la Svizzera stima un incremento di alunni dell'8 % nel grado elementare e dell'11 % nel GSI nei prossimi 10 anni), pone molti stati di fronte ad un problema difficilmente risolvibile.

Nello stesso Canton Grigioni erano 250 i posti vacanti da occupare entro l'inizio dell'anno scolastico, lo scorso agosto. Come nel resto del paese si sono trovate delle soluzioni per garantire un corretto svolgimento delle lezioni e coprire i posti necessari ma, tutto ciò, attuando delle misure non sempre idonee e, soprattutto, non tollerabili nel lungo periodo. Oltre ad aumentare la percentuale dei docenti già impiegati e a richiedere loro una certa flessibilità nel sopprimere alle carenze di personale è stato necessario impiegare insegnanti non qualificati. Molte sono infatti le autorizzazioni all'insegnamento concesse a persone senza diploma per colmare i vuoti negli organici scolastici.

Tale situazione apre la questione sulla qualità dell'insegnamento e, anche se i nuovi impiegati dimostrano un grande impegno e le migliori intenzioni a svolgere il lavoro nel modo adeguato,

questo necessita di una costante supervisione da parte di docenti già esperti che si vedono, oltre ad un aumento dell'orario, anche una maggiorazione delle mansioni con un conseguente stress aggiuntivo a quello già tipico della professione.

Cosa si può quindi fare per risolvere la situazione e aumentare il numero di persone che scelgono questa professione?

Secondo la presidente dell'DCH, Dagmar Rösler, è assolutamente necessario rendere più attrattiva la professione del docente. «Chi abbraccia il mestiere dell'insegnante ha spesso poche possibilità di sviluppo professionale», afferma la Rösler in un'intervista per Swissinfo.ch. «Vanno quindi create prospettive di carriera».

Il lavoro dell'insegnante è uno dei più a rischio per burnout e depressione e, nel tempo, le mansioni dei docenti sono diventate sempre maggiori. La considerazione, da parte della società, è andata via via diminuendo e sono aumentate le difficoltà relazionali con le famiglie.

Questi punti non sono sicuramente dei buoni biglietti da visita per pubblicizzare la professione. Se pensiamo che molti altri lavori permettono, a parità di anni di studio, di fare carriere più soddisfacenti e remunerative ecco che si capisce perché sempre meno persone scelgono di diventare insegnanti.

È quindi necessario trovare, da parte degli organi competenti, delle misure che rendano questa professione più attrattiva e mettano in luce i molti aspetti positivi che essa offre.

Incentivare la creazione di «insegnanti esperti in determinate materie», come proposto da Thomas Minder, dare vita a gruppi di docenti che portino avanti dei progetti, valorizzare maggiormente i ruoli che hanno all'interno delle sedi, ridare lustro, anche agli occhi della società, alla figura dell'insegnante sono alcuni piccoli passi da poter percorrere per far sì che un ruolo fondamentale come quello del maestro e del professore non vada scomparendo.

Munconza da scolastas e scolasts ord vesta d'in menader da scola

Silvio Dietrich ei dapi il 2005 menader da scola a Glion.

Text Adrian Cathomas

Plinavon eis el president dall'uniun da meinascolas, deputau el Cussegl grond e commember dalla cumissiun da formaziun e cultura. Cun sia fatschenta sQuola.ch sustegn el tut las gruppas en mira dalla scola.

La munconza da personas d'instrucziun occupescha buca mo las scolas, mobein l'entira societad. Ei quei niev ella Surselva?

Anflar personas d'instrucziun en loghens perifers e cun pliras classas ei dapi entgins onns grev. Singulas ni neginas annunzias sin piazzas vacantas ei pia buc enzatgei niev. Grazia alla creatividad dallas scolas ed igl engaschi dallas personas d'instrucziun existentas han ins denton pil pli saviu s'organisar a moda cuntenteivla.

Co ei la situaziun actuala a Glion ni ellas ulteriuras vischnancas dalla Surselva?

Ad llanz/Glion havein nus pussevliadads strategicas cun cumbinar loghens da scola che gidan empau dad anflar alternativas. Nus havein era anflau personal motivau ed adattau senza scolaziun pedagogica. Actualmein havein nus denton aunc adina ina piazza attractiva ch'ei vacanta. En Surselva dat ei pliras scolas cun problems da recrutaziun.

Tgei facturs fan che adina dapli scolastas e scolasts demissiuneschan?

Quella damonda ei aunc buca sclarida scientificamein. Per quei intent ha Sandra Locher Benguerel inoltrau in postulat el cussegl Naziunel che duei furnir datas. Ins observa che la

generaziun giuvna vul far empremas experient-schas ella bassa sut autras cundiziuns. Ton las pretensiuns che creschan e la munconza da mieds d'instrucziun ein facturs decisivs.

Tgei pussevliadads han ils menaders e las menadras da scola per anflar a cuorta vesta sligiazions per occupar las piazzas en scola?

Pli gronda che la scola ei e dapli pussevliadads ch'ella porscha d'anflar sligiazions. En tuttacass ston las scolas daventar aunc pli attractivas, seigi quei finanziamein ni oravontut era cun risguardar la structura ed il svilup pedagogic cun interessants concepts per tut ils involvai. Nus astgein pia era veser la situaziun sco schanza.

E la politica?

Il cantun Grischun ei en connex cun l'attractividad dalla clamada per propi alla cua. La revisiun dalla lescha da scola che stat avon porta sa migliurar la situaziun. Sco deputau emprovel jeu sper las pagas era da flexibilisar e promover auters camps per render dapli attractividad a quella biala clamada.

Tgei ein ord tia vesta ils facturs centrals che stuessen vegnir midai?

Quei ch'jeu sai observar el mintgadi fan oravontut la heterogenitad enteifer las classas e las pretensiuns da nosssa societad grev la veta als responsabels. Las personas d'instrucziun sco era ils meinascolas emprovan tut il pusseivel da satisfar a quellas pretensiuns. Tuttina resta savens il sentiment da buca saver risguardar tut ils basegns dils affons.

Duvrass ei dapli support?

Gie, da gliez sundel jeu perschudius. Quei ei stau mia motivaziun da fundar mia fatschenta da cussegliaziun. La fermezia da mintga sistem schai en ina comunicaziun e collaboraziun optimada. En quei senn seprofiteschon buca mo personas d'instrucziun, mobein era la direcziun da scola ni las famiglias dad in support neutral e professiunel extern.

Ein Pionier verabschiedet sich in den wohlverdienten (Un-)Ruhezustand

Portrait von Jürg Carisch,
Hauptschulleiter in Domat-Ems



Text Lilian Ladner

Insgesamt blickt Jürg Carisch auf eine bewegte Karriere als Schulleiter zurück. In diesen zwei Jahrzehnten in der Tätigkeit als Schulleiter hat Jürg Carisch so manche Bildungsreform und Entwicklung erlebt und «zig Projekte» erarbeiten dürfen. Sei es die Implementierung des Niveau-modells C auf der Oberstufe, die Einführung eines Qualitätsmanagements, die regelmässige Durchführung der kollegialen Hospitation, die Institutionalisierung der Unterrichtsbesuche und Mitarbeitendengespräche (MAB/MAG), die Einführung der «classas bilinguas» und die Umsetzung des Lehrplan 21. Viele Arbeiten sind

für ihn mittlerweile zur Routine geworden; allerdings gibt es immer wieder Situationen und Entwicklungen, die ihn heute noch herausfordern.

Der erfahrene Schulleiter hat mit seinem Team so manchen «Berg erklommen, sei der Weg dorthin auch noch so steinig oder glitschig gewesen», so beschreibt sein Lehrerkollege Roland Grigioni die langjährige Zusammenarbeit mit Jürg Carisch. Mit unserem Vorgesetzten kann man «Fakten und Meinungen abwägen, lachen, gesellige Momente verbringen aber auch

lösungsorientierte Diskussionen führen sowie nachhaltige Entwicklungen vorantreiben», so Grigioni weiter.

Auf die Lehrperson kommt es an

Jürg Carisch beschreibt eindrücklich, wie stark heutzutage Lehrpersonen im Fokus stehen, hinterfragt und immer wieder auch kritisiert werden, und dass der Kontakt mit den Eltern sowie anderen an der Schule beteiligten Personen vielfältiger, aber auch anspruchsvoller geworden ist. Domat/Ems hat sich zu einem Industriestandort entwickelt, was sich bis auf die Ebene des Unterrichts auswirkt. Denn die Betreuung und die Unterstützung durch das Elternhaus sind aus verschiedenen Gründen nicht mehr immer gewährleistet. Entsprechend kommt der Lehrperson eine zentrale Rolle zu.

Als Schulleiter gehe es unter anderem darum, den Lehrpersonen für ihre Arbeit den Rücken zu stärken, Support zu leisten, mit ihnen ihr Handeln zu reflektieren, bei Bedarf Konsequenzen für die Zukunft abzuleiten und damit die Schule wie die Lehrpersonen kontinuierlich weiterzuentwickeln. Hierzu benötige es aber auch starke Schulleiterinnen und Schulleiter.

Für Jürg Carisch sind dazu drei zentrale Eigenschaften unabdingbar: Offenheit, Transparenz und Klarheit. Dementsprechend pflegt er die Kultur der offenen Türe. «Meine Arbeit kann warten, die Anliegen der Lehrpersonen, Eltern und anderen Personen haben für mich höchste Priorität und für das nehme ich mir immer Zeit», betont Carisch. Der gesellschaftlichen Entwicklung steht er keinesfalls nur skeptisch gegenüber, ganz im Gegenteil. Im Gegensatz zu früher gestalten sich die Lebensformen vielfältiger, die Welt zeigt sich vernetzter und mobiler und die Berufswelt nehme ich deutlich fachspezifischer wahr.

Den Lehrpersonen den Rücken stärken

Auch wenn der Beruf der Lehrperson und die damit verbundenen Erwartungen anspruchsvol-

ler geworden sind, schätzt sich Jürg Carisch glücklich, dass er immer wieder entsprechend ausgebildete Lehrpersonen für Domat/Ems finden konnte, obwohl die Suche nach geeigneten Lehrpersonen in der letzten Zeit auch an seinem Schulstandort anspruchsvoller geworden ist. Er ist auch nach zwanzig Jahren im Amt bescheiden und bodenständig geblieben und erzählt authentisch aus seinem Berufsalltag. So erfahre ich im Laufe des Gesprächs etwas mehr über sein persönliches «Rezept» bezüglich der Gewinnung von neuen sowie seines Umgangs mit den «gestandenen» Lehrpersonen im Team. Das Rekrutieren von Lehrpersonen sei das Eine, die Betreuung, Pflege und der direkte Kontakt etwas Anderes und nach seinem Dafürhalten das «A und O» für eine erfolgreiche Teamentwicklung.

Dem Personalmanagement kommt entsprechend eine zentrale Bedeutung zu: «Als Schulleiter muss es mir gelingen, die Lehrpersonen in ihrem Beruf zu stärken, sie immer wieder von Neuem zu begeistern und sie bestmöglich zu unterstützen. Geht es der Lehrperson gut, fühlen sich auch die Schülerinnen und Schüler wohl. Auf dieser Basis entwickelt sich ein wertvolles Vertrauensverhältnis gegenüber den Eltern. Die Lehrpersonen müssen mich als Schulleiter wahrnehmen und sie müssen Gewissheit haben, dass ich für sie da bin. Nicht nur die Junglehrpersonen benötigen Unterstützung. Auch die erfahrenen Lehrpersonen brauchen eine konstante Aufmerksamkeit und meine Wertschätzung.» Jürg Carisch zeigt in seiner Statistik eindrücklich auf, dass trotz der steigenden Heterogenität in den Klassen sehr viele Lehrpersonen in seinem Team der Schule Domat/Ems seit etlichen Jahren die Treue halten und eine sehr geringe Fluktuation zu verzeichnen ist. Das macht ihn zurecht auch ein bisschen stolz.

Alles zu seiner Zeit

Auf die Frage, was er denn heute anders mache als noch vor ein paar Jahren antwortete er schmunzelnd: «Ich bin gelassener geworden und unterscheide vermehrt Dringendes von weniger →

Dringendem sowie Wichtigem von weniger Wichtigem. Allerdings ist der Umgang mit den persönlichen Ressourcen heute noch eine grosse Herausforderung für mich. Und das wird wohl bis zum letzten Arbeitstag so bleiben. Das lohnt sich wohl nicht mehr zu ändern», fügt er schmunzelnd hinzu.

Jürg Carisch ist sich bewusst, dass alles seine Zeit hat. Und so wird er den Schulalltag nach so vielen Jahren mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen. Einerseits wird er die Mitarbeitenden wie die Schülerinnen und Schüler, andererseits die Möglichkeit, die Schule Domat/Ems weiterzuentwickeln, vermissen, ist aber überzeugt, dass dies auch unter neuer Führung bestens gelingen wird. Er mutmasst mit

einem Lächeln, dass ihm insbesondere auch seine (im positiven Sinne) «Lausmädchen» und «Lausbuben» fehlen werden. Er dankt allen, die ihn auf seinem langen Weg begleitet und immer motivierend unterstützt haben.

Der per Ende Schuljahr scheidende Schulleiter möchte bis zum Schluss aktiv für die Schule da sein, freut sich aber auch auf den nächsten Lebensabschnitt, mit vielen unbeschwerten Jagdtagen in seinem Maiensäss, ohne dabei an die Schule denken zu müssen sowie auf «Quality-Time» mit seiner Familie und seinen Enkelkindern. Somit deutet vieles auf einen abwechslungsreichen (Un-)Ruhestand hin. Herzlichen Dank, alles Gute und Waidmannsheil!

Schule auf dem Bauernhof
L'école à la ferme
Scuola in fattoria
Scola sin il bain puril



Jetzt den passenden Hof in Graubünden finden: schule.graubuenden.ch/de und direkt beim Hof anmelden.



Entdecken
Erleben
Lernen

Schule auf dem Bauernhof (SchuB), das ist:

- ein idealer ausserschulischer Lernort
- lehrplangerechtes und nachhaltiges Lernen im Freien
- **vielfältige Themen:** Weg des Eis – Weg des Honigs – Vom Korn zum Brot – Weg des Bauernhofgartens – Weg der Milch – Weg des Bodens – Weg zur Biodiversität – usw.

400 Höfe in der ganzen Schweiz heissen Ihre Klasse auf dem ausserschulischen Lernort Bauernhof willkommen.
schub.ch

Schweiz. Natürlich.

Schweizer
**Bäuerinnen
& Bauern**
Für dich.

:innovage

Erfahrung schafft Zukunft

Text Christian Aeberli
Innovage Graubünden

Bei Innovage Graubünden beraten und unterstützen pensionierte Führungs- und Fachleute gemeinnützige Organisationen und deren Anliegen, so auch Schulen.

Organisiert in qualifizierten Teams verhelfen die Mitglieder des Innovage-Netzwerks Graubünden

Innovage macht Schule – Unentgeltliche Beratung

Projekten und Ideen zum Durchbruch oder begleiten Organisationen bei ihrer Weiterentwicklung oder bei der Umsetzung von neuen Herausforderungen. Als Innovage-Beraterinnen und -Berater stellen sie ihr Wissen, ihre Zeit und ihre Erfahrung unentgeltlich für öffentliche und gemeinnützige Anliegen zur Verfügung.

Im Netzwerk Graubünden sind unter anderem ehemalige Fachleute aus dem Schul- und Bildungsbereich tätig. Sie unterstützen Schulen, Schulleitungen und Lehrpersonen oder Schulbehörden bei Führungs- und Personalfragen oder auch bei Schul- und Unterrichtsprojekten. Know-how ist auch

bezüglich der Planung und Finanzierung von Bau- oder Infrastrukturprojekten, zum Beispiel im ICT-Bereich, vorhanden.

Teams von jeweils zwei bis drei Personen zeichnen sich für die Erfüllung eines Auftrags verantwortlich und stehen der Schulen als Ansprechpersonen zur Verfügung. Zudem werden sämtliche Projekte an den monatlich stattfindenden Netzwerksitzungen zusammen mit allen Mitgliedern diskutiert. Somit kann die Erfahrung aller zur Unterstützung der Projekte genutzt werden.

Infos und Anmeldung für interessierte Schulen können www.innovage.ch.



ENERGIE ZUKUNFT SCHWEIZ

ewz

GRATIS!

Energie sehen – Energie erleben!

Über die Bildungsplattform «Linie-e» von Energie Zukunft Schweiz bietet ewz spannende Schulangebote zum Thema Energie im Klassenzimmer.

Mit unseren 3 Schulmodulen können Schulklassen aus dem leistungsberechtigten Gebiet* von ewz die spannende Welt der Energie erleben – **kostenlos!**

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
www.linie-e.ch/ewz
T +41 61 500 18 70
info@linie-e.ch



* Leistungsberechtigte Ortschaften: Almens, Bivio, Cazis, Cunter, Dalin, Feldis, Flerden, Fürstenu, Fürstenaubruck, Lantsch/Lenz, Marmorera, Masein, Medels, Mulegns, Muten, Nufenen, Parsonz, Paspels, Portein, Pratval, Präz, Riom, Rodels, Rona, Rothenbrunnen, Salouf, Sarn, Savognin, Sars, Scharans, Scheid, Summaprada, Sur, Tartar, Tinizong, Trans, Trimmis, Tschappina (ohne Fraktion Glas), Tumegl/Tomils, Untervaz, Urmein

Die Besucher- und Bildungsplattform «Linie-e» von **Energie Zukunft Schweiz (www.energiezukunftschweiz.ch)** organisiert spannende Führungen und Schulangebote zu erneuerbarer Energie und Trinkwasser. Die Angebote werden ermöglicht durch:



Neue Materialien zum Lesen im Klassenverband



Text Maria Riss und
Sara Grunauer, Zentrum Lesen

Das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW erarbeitet im Auftrag von bibliomedia Schweiz laufend Modelle und Materialien für den zeitgemässen Einsatz von Klassenlektüren. Sie stehen für Lehrpersonen zum Download bereit.

Wie schön kann es sein, Lektüreerfahrungen zu teilen. Und wie bereichernd und lehrreich ist es, über eine gemeinsame Lektüre nachzudenken, zu diskutieren und Meinungen auszutauschen. Neue Sichtweisen können so erschlossen und andere Denkweisen nachvollzogen werden.

Das gleiche Buch für alle?

Schülerinnen und Schüler, auch wenn sie in dieselbe Klasse gehen, haben meist sehr verschiedene Interessen, sie lesen unterschiedlich schnell und unterschiedlich

gut. Wenn alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse das gleiche Buch im gleichen Tempo und zur gleichen Zeit lesen, ist dies für die Leseförderung wenig förderlich. Deshalb muss das gemeinsame Lesen in der Klasse sorgfältig geplant und strukturiert werden. Wenn dies bei der Wahl einer Klassenlektüre berücksichtigt wird, wird es zum Gewinn für alle: Sie ermöglichen gemeinsame Leseerfahrungen und Gespräch über Bücher im Klassenverband.

Klassenlektüre im differenzierenden Unterricht

Für die verschiedenen Schulstufen wurden deshalb zu besonders geeigneten Büchern Materialien entwickelt. Dazu gehören Wegleitungen und exemplarische Aufgaben, die Lehrpersonen darin unterstützen sollen, mit der ganzen Klasse ein Buch zu lesen und gleichzeitig die unterschiedlichen Lesekompetenzen, Lesetempi und Leseinteressen berücksichtigen zu können. Die lektürebegleitenden

meist unterschiedlich anspruchsvollen Aufgaben ermöglichen einen differenzierenden Unterricht, sie strukturieren und unterstützen die Lektüre der Schülerinnen und Schüler.

Unterrichtsmaterialien zum Download

Neu ist eine vielfältige Aufgabensammlung zum Buch «Nichts ist okay» von Jason Reynolds dazugekommen. Das Jugendbuch eignet sich hervorragend zum gemeinsamen Lesen und Interpretieren. Alle Aufgaben und Materialien zu den Klassenlektüren für die Zyklen 1–3 der Volksschule stehen Interessierten zur Verfügung.

Infos und Downloads von Aufgaben und Materialien:



Happy Chocolate Day

Text Gion Item
OK Pensioniertenclub LEGR



Hartwig Petautschnig erklärt, wie Schokolade bei der Firma Merz entsteht

Der Mittwochnachmittag, 11. Januar 2023, war etwas für pensionierte Schleckmäuler. Gut dreissig Teilnehmer:innen trafen sich vor der Bäckerei Merz in der Bahnhofstrasse in Chur. Das Thema der Veranstaltung des Pensioniertenclubs LEGR war die Schokoladenherstellung.

Zuerst gab Hartwig Petautschnig, der über 30 Jahre als Konditor bei der Firma Merz gearbeitet hat, einen Überblick über die Schokoladenherstellung. Er zeigte auf, wie der Anbau der Kakaofrucht geht, die vorwiegend aus Afrika, Süd- und Mittelamerika stammt. Er beschrieb die Zutaten, für welche Geschmacksrichtung sie entscheidend sind und wie die verschiedenen Schokoladen entstehen. Die Bäckerei Merz hat eine Schokoladenmanufaktur eingerichtet, in der sie wieder selbst Schokolade herstellt. Alle Zutaten werden biologisch angebaut. Die Kakaobohnen stammen aus der Domini-

kanischen Republik und sind Fairtrade zertifiziert: faire Löhne für die Kakaobauern, keine Kinderarbeit, biologischer Anbau. In Chur werden die Kakaobohnen geröstet, die Schalen entfernt und die Kakaomasse mit feinen Zutaten zur Schokolade verarbeitet, viel Handarbeit und weniger industriell, dies ergibt die hochwertigen Köstlichkeiten.

Im zweiten Teil half Konditorin Nikolina Radeva den Teilnehmer:innen, eine eigene Schokoladentafel zu kreieren, die heimgenommen werden konnte. Am Schluss kam der gesellige Teil, in dem das neue LEGR-Club-Jahr mit einem Apéro und einem kleinen Imbiss begrüsst wurde.



Eigenkreationen

Berufswahl-Modul Langzeitpflege

Text Monika Schnoz
kommunikationsART

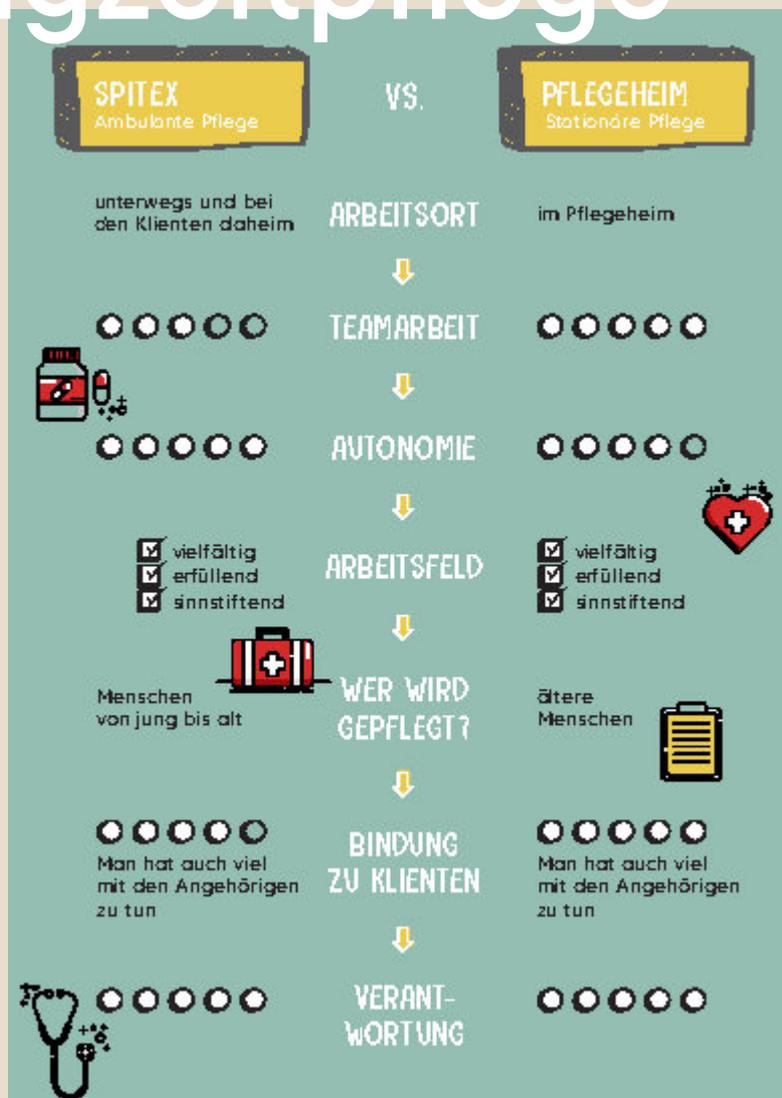
Spitex und Pflegeheime Graubünden haben ein online Berufswahl-Modul zur Langzeitpflege für Oberstufenschüler:innen entwickelt. Dieses informiert über Möglichkeiten und Anforderungen und gibt einen ersten Einblick in die Berufswelt der Langzeitpflege.

«Die Berufslehrewahl ist eine grosse Herausforderung. Die Optionen für die Schüler:innen sind so vielfältig, dass es schwierig für sie ist, sich einen Überblick zu verschaffen und das Richtige für sich zu finden. Das kann viel Druck auslösen. Auf der anderen Seite stehen die Lehrbetriebe, die ihre Ausbildungsstellen mit Personen besetzen möchten, die für den Beruf geeignet sind und diesen mit Freude ausüben.

Unbedingt vermeiden möchten alle Beteiligten, dass es zu Lehrabbrüchen kommt, weil sich erst nach dem Lehrstart zeigt, dass jemand nicht das nötige Rüstzeug für die Ausbildung mitbrachte oder eine falsche Vorstellung vom Beruf hatte.

Berufswahl-Modul Langzeitpflege

Aus diesem Grund haben Spitex und Pflegeheime Graubünden ein



online Berufswahl-Modul zur Langzeitpflege entwickelt. Lehren in Pflege und Betreuung erfreuen sich grosser Beliebtheit. Jährlich werden in Graubünden gut 150 Lehrstellen in diesem Bereich besetzt. Die Ausbildung zur Fachperson Gesundheit belegt dabei auf der Beliebtheitsskala den zweiten Rang, wobei sich mehrheitlich Frauen für diese Lehrstellen bewerben.

Für Oberstufenschüler:innen konzipiert

Das Berufswahl-Modul wurde eigens für Oberstufenschüler:innen entwickelt, die sich in der Berufswahl befinden. Es ist so aufgebaut, dass Interessierte selbstständig die für sie relevanten Informationen aus den Texten, Grafiken, Audios und Videos wählen oder ihr Pflegewissen in einem Quiz testen können.

Realistischer Einblick

Das Berufswahl-Modul soll helfen, nicht nur die Möglichkeiten und Anforderungen zu kennen, sondern gleich ein möglichst realistisches Bild vom Pflegeberuf zu erhalten. So können Interessierte frühzeitig herausfinden, ob der Pflegeberuf etwas für sie sein könnte oder nicht. Die Arbeit in der Langzeitpflege ist abwechslungsreich, sinnstiftend, aber auch komplex und anspruchsvoll.

Benötigte Zeit für Berufswahl-Modul:

- ca. 30-50 Minuten

Vorgestellte Ausbildungen:

- Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA (AGS)
- Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ (FaGe)
- Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)
- Pflege-Studium (HF Pflege)

Medien:

- Texte, Podcasts, Videos, PDFs, Quiz, weiterführende Links

Folgende und viele weitere Fragen werden geklärt:

- Welche Lehren oder Studiengänge führen in die Pflege?
- Welche Aufgaben haben Fachangestellte Gesundheit?
- Ist der Pflegeberuf nur für Frauen?
- Wie lange dauert die Lehre Assistent/in Gesundheit?
- Welche Anforderungen gibt es für Fachpersonen Betreuung?
- Was zeichnet die Arbeit in der Langzeitpflege aus?
- Wie unterscheidet sich die Arbeit in der Spitex von der im Pflegeheim?

Infos und Angebot:

www.langzeitpflege-gr.ch/berufswahl

Podcast-Serie

Digitalisierung in der Bildung

Text Laurence Künzi Rigaux
Educa

Die Fachagentur Educa hat eine Podcast-Serie zum Bericht «Digitalisierung in der Bildung» veröffentlicht. Die fünf Episoden greifen die wichtigsten Ergebnisse des Berichts auf und erläutern was sie für das Leben, Lehren und Lernen an den Schulen in der Schweiz bedeuten.

Im Zusammenhang mit digitalen Medien in der Schule, kommt immer wieder eine zentrale Frage auf: Was bringt deren Nutzung? In der ersten Episode geht es daher darum, was wir über die Wirkung des Lernens mit digitalen Medien wissen und wie sie das Lernen unterstützen können. In der zweiten Episode geht es um die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt und die Konsequenzen, die sich daraus für das Bildungssystem ergeben. Die Auswirkungen der Nutzung digitaler Medien auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sind Thema der dritten Episode. In der vierten Episode analysiert Benjamin Volland, wie die Schweiz im internationalen Vergleich abschneidet und wie solche Vergleiche durchgeführt werden können. Die fünfte und letzte Episode schliesslich liefert den Schlüssel, um die

Qualität einer Studie zu bestimmen und ihre Ergebnisse zu interpretieren.

Der Bericht «Digitalisierung in der Bildung» fasst den aktuellen Wissensstand zur Digitalisierung in der Bildung zusammen und zeigt auf, welche Wissenslücken aktuell bestehen. Die fünf Podcasts mit einer Länge von jeweils maximal 20 Minuten bieten eine schnelle und einfache Möglichkeit, sich über die wichtigsten Ergebnisse des Berichts zu informieren. Präsentiert werden sie von Benjamin Volland, dem Autor des Berichts.



Ausserordentliche Delegiertenversammlung

LEGR

vom 22. März 2023 in Chur

Text Sandra Locher Benguerel, LCH
Jöri Schwärzel, LEGR



Aufgrund von zwei gewichtigen Traktanden rief die Geschäftsleitung LEGR zu einer Ausserordentlichen Delegiertenversammlung im März 2023 auf:

a. Wahl einer neuen Präsidentin / eines neuen Präsidenten

b. Vorbereitung der Schulhausteams auf die Vernehmlassung zur Teilrevision des Schulgesetzes

Die Delegierten setzen sich aus den Vertreter:innen der Bündner Schulhausteams, des angeschlossenen Verbands grvss sowie den Mitgliedern der Fraktionskommissionen LEGR und der Geschäftsleitung LEGR zusammen. Sie kamen zahlreich nach Chur.

a. Gewählt wurde:

Nora Kaiser, Davos/Chur.

Wir werden sie in der nächsten Ausgabe des Bündner Schulblatts vorstellen.

b. Die Schulgesetzrevision vor zwölf Jahren war ein guter Schritt in eine zukunftsfähige Bündner Volksschule. Allein, gerade bei den Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen kam der LEGR nicht überall mit seinen Vorstellungen durch, wie eine gute Schule gestaltet werden müsste. Wir wurden bei verschiedenen Forderungen auf die nächste Schulgesetzrevision vertröstet. Nun steht diese endlich unmittelbar vor der Türe: Die Vernehmlassung zur ersten öffentlichen Vorlage der Teilrevision des Schulgesetzes soll gemäss Aussage von Regierungsrat Jon-Domenic Parolini im zweiten

Quartal 2023 publiziert werden. Die Geschäftsleitung LEGR hat sich gut auf diesen Zeitpunkt vorbereitet. Um erfolgreich zu sein, ist sie jedoch dringend auf ihre knapp 2000 LEGR-Aktiv-Mitglieder in den über den ganzen Kanton verteilten Schulhausteams angewiesen. Auch darum versammelte die GL LEGR die Schulhausdelegierten der Bündner Volksschule in Chur.

Begrüsst wurden die Delegierten von der LEGR-Präsidentin Laura Lutz und von der LCH-Präsidentin Dagmar Rösler. Die ehemalige Präsidentin des LEGR, Sandra Locher Benguerel, die damalige Totalrevision des Schulgesetzes als Präsidentin der grossrätlichen Kommission für Bildung und Kultur KBK im Grossen Rat geleitet hat, berichtete an der ausserordentli-

chen Delegiertenversammlung LEGR von den damaligen Aktivitäten des LEGR und seiner Schulhausteams. Hier der Inhalt ihres Referats:

Feuriger Aufbruch zur Schulgesetzrevision

Rede von Sandra Locher Benguerel anlässlich der ausserordentlichen DV vom 22. März 2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen
Chars e charas collegas
Care colleghe, cari collegghi

«In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.» Dieses Zitat von Aurelius aus dem fünften Jahrhundert bringt es in vielerlei Hinsicht noch immer auf den Punkt. So verstehen wir unsere pädagogische Arbeit. Täglich versuchen wir, den Funken fürs Lernen bei unseren Schülerinnen und Schüler zu entzünden. Heute richte ich den Fokus nicht auf das pädagogische sondern auf unser standespolitisches Feuer.

Denn auch hier gilt dasselbe, wenn wir Feuer für unsere Arbeitsbedingungen haben, dann können wir andere begeistern, sich für unsere Interessen einzusetzen. Und genau dies braucht es bei der Teilrevision des Bündner Schulgesetzes: Es muss uns gelingen, zu den Grossrätinnen und Grossräten eine Verbindung aufzubauen.

Rückblick Schulgesetzdebatte 2011/2012

Vor genau elf Jahren fand die Beratung zur Totalrevision des Bündner Schulgesetzes statt. Als damalige Kommissionspräsidentin durfte ich die Vorberatungen und Debatte zum Gesetz im Grossen Rat leiten. Zu Beginn haben sich aus dem ganzen Kanton Lehrerinnen und Lehrer in grosser Menge mit weissen Ballonen vor dem Grossen Rat versammelt, um Druck aufzu-

bauen. Auf der Tribüne waren während der Debatte fast durchgehend Lehrpersonen anwesend, welche durch ihre Präsenz die Wichtigkeit des Gesetzes unterstrichen. In den Monaten zuvor waren eingeladene Politikerinnen und Politiker in Schulhäusern und Schulzimmern präsent. All das hat dazu beigetragen, dass mit dem neuen Schulgesetz Investitionen in die Bündner Bildung beschlossen wurden, welche fast drei Mal höher waren, als ursprünglich von der Regierung vorgeschlagen.

Vor zwölf Jahren ist genau derselbe Prozess vorausgegangen, welcher sich aktuell bei der Teilrevision wiederholt. So ist die Eröffnung der Vernehmlassung der eigentliche Kick-off zur Gesetzesrevision. Dort werden die wegweisenden Pflöcke eingeschlagen und Verbesserungsvorschläge gegenüber der Vorlage eingebracht.

Inhaltlich perfekt vorbereitet

Auch wenn wir bei der damaligen Totalrevision die Arbeitsbedingungen merklich verbessern konnten, stellt unser Kanton im interkantonalen Vergleich zwischenzeitlich wieder das Schlusslicht dar. Der LEGR als DIE Stimme der Bündner Lehrerinnen und Lehrer hat dies längst erkannt und ist inhaltlich mit den Begründungen der sechs Forderungen auf die anstehende Debatte ausgezeichnet vorbereitet. Für mich ist klar, dass der Grosse Rat Verbesserungen der Arbeits- und Anstellungsbedingungen aufnehmen muss, um eine zukunftsfähige Bündner Schule mitzugestalten und dem Lehrpersonenmangel entgegenzuwirken. Zuerst werden unseren Forderungen vielfach finanzielle Bedenken entgegnet. Darauf sollten wir selbstbewusst antworten, indem wir begründen, weshalb sich Investitionen in die Bildung lohnen: Jeder investierte Franken in die Grundbildung kommt

ja nach Ergebnis der jeweiligen Studie 2,5- bis 6-fach zurück.

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Wer eine Verbesserung der Anstellungs- und Arbeitsbedingungen will, kann nicht einfach darauf warten, sondern muss selbst dafür einstehen. Denn die Argumente und Fakten sind nur dann wirkungsvoll, wenn sie zu den Grossrätinnen und Grossräten gelangen und dafür seid vor allem ihr zuständig, liebe Kolleginnen und Kollegen - mit eurem Feuer! Ihr seid die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unserer Botschaften. Ihr seid die Expertinnen und Experten für die Bündner Volksschule, kennt die aktuellen Herausforderungen der Praxis aus dem Schulalltag und wisst, wo angesetzt werden muss. Es ist die Aufgabe von euch zusammen mit dem LEGR, die aktuellen Herausforderungen zu thematisieren und der Bildung in der Öffentlichkeit ein Gesicht und eine Stimme zu geben. Dabei sollten wir mit positiver Energie argumentieren und aufzeigen, wie viel Wertvolles wir täglich mit Freude und Herzblut an unseren Schulen leisten.

Für die LEGR-Forderungen einstehen

Der LEGR hat den grossen Vorteil, dass wir einer der grössten Berufsverbände Graubündens sind! Das Potenzial unserer Mitglieder ist unsere Kraft. Das Wirkungsvollste ist der direkte Kontakt: Sprecht Grossratsmitglieder aus eurem Kreis an, erklärt ihnen, was ihr von der Teilrevision erwartet und bietet an, sie mit den sechs Forderungen des LEGR zu bedienen. Sprecht über die Schule, zeigt auf, weshalb Unterrichtende bessere Rahmenbedingungen brauchen. Ladet sie ein, euch im Schulzimmer oder im Kindergarten zu besuchen. Das alles könnt ihr im Team organisieren, und vielleicht habt ihr gemeinsam noch viel bessere Ideen! Ein Team →

hatte 2012 beispielsweise vor der Debatte zur Totalrevision allen Grossratsmitgliedern aus ihrem Kreis einen Kompass geschickt, damit die Bündner Schule sich richtig ausrichtet. Oder ich habe vor vielen Jahren bereits bei der Vernehmlassung den damaligen Landespräsidenten in mein Schulzimmer eingeladen.

Ich kann euch versichern, das Zusammenstehen für eine gemeinsame Sache hat eine grosse Wirkung! Jetzt ist DIE Gelegenheit, welche sich höchstens alle zehn Jahre ergibt, umso beherzter und überzeugter sollten wir diese packen. In meinen Reden als LEGR Präsidentin habe ich oft den Satz verwendet: «Gute Arbeitsbedingungen sind nicht einfach gegeben, sondern müssen laufend neu erkämpft und verhandelt werden.» Genau an diesem Punkt stehen wir jetzt: In diesem Sinn wünsche ich euch viel Mut und Freude. Lasst den Funken sprühen, bis er rüber springt!

Ladina Manser Benquero



Rückblick auf die Weiterbildung
der Fraktion Heilpädagogik LEGR

Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche rund um die Nahtstelle Sek I – Sek II

Text Ladina Manser
Fraktion Heilpädagogik LEGR

Die Schule bietet heute viele verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten um Kinder und Jugendliche ihrem Können entsprechend fördern zu können. Doch wie sieht es nach der obligatorischen Schulzeit aus? Welche Möglichkeiten bieten sich da? Wann ist der richtige Zeitpunkt um diese aufzugleisen? Welche Anlaufstellen gibt es für Lehrpersonen und Eltern?

Zusammen mit der SVA Graubünden organisierte die Fraktion Heilpädagogik am 23. November 2022 eine Weiterbildung für Lehrpersonen der Sekundarstufe I, Schulische Heilpädagoginnen/Heilpädagogen der 5.-9. Klassen der Volksschule und Interessierte. Ziel war es, den Teilnehmenden einen Überblick über die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten und deren Anbieter zu geben. Auch wurde Zeit eingeplant, damit

man sich bei zwei der Anbieter austauschen und gezielt Fragen stellen konnte.

Vorgestellt wurden von Seiten der IV deren Leistungen und Ansprechpersonen und eine Übersicht der Leistungen bei Brückenangeboten. Das Amt für Berufsbildung stellte die Früherfassung Jugendlicher und junger Erwachsener vor und das Case Management Berufsbildung (CMBB). Auch wurden die Kompetenzen der Lehraufsicht und ihre Handlungsfelder näher beschrieben. Des Weiteren wurde das Jugendprogramm Funtauna (Angebot RAV) präsentiert. Zum Abschluss erklärte die Gewerbliche Berufsschule Chur ihre Möglichkeiten der Unterstützung.

Der Nachmittag wurde von rund vierzig Teilnehmenden besucht. Unterlagen zur Weiterbildung inklusive einer Übersichtstabelle der Angebote, Voraussetzungen und Fristen finden sich auf der Homepage des LEGR, Fraktion Heilpädagogik (/legr/fraktionen-verbaende/heilpaedagogik). Die anstehenden Kosten für Raum und Verpflegung wurden vollumfänglich von der SVA Graubünden übernommen. An dieser Stelle daher noch einmal ein Dankeschön.

**Text Franco Marzoli
SBGR**

Già da alcuni anni la scuola secondaria del Moesano come molte altre nel Cantone dei Grigioni e nel resto della Svizzera è confrontata con un importante ricambio generazionale del corpo insegnanti.

Nel nostro caso particolare sono circa una quindicina i docenti che hanno raggiunto o che raggiungeranno presto l'età del pensionamento e tra questi anche i due direttori delle nostre sedi scolastiche.

Il nostro consiglio scolastico si era mosso con alcuni anni di anticipo per poter integrare ed in seguito sostituire i membri della direzione scolastica e questo per permettere un migliore passaggio di consegne ed evitare cambiamenti drastici o pericolosi passaggi di vuoto dirigenziale. In contemporanea si era già anche sondato il terreno per reclutare dei giovani docenti possibilmente legati al territorio e alla nostra particolare realtà di valle del Grigioni italiano. In particolare si

voleva evitare un pendolarismo poco interessato e attento alla nostra scuola e alle nostre esigenze.

Alcuni docenti si sono o si stanno formando grazie al programma messo a punto dalla PHGR di formazione continua per i docenti di scuola elementare, che hanno così la possibilità di ottenere le necessarie competenze per l'insegnamento nel grado secondario. L'apertura di questo percorso formativo anche ad altri laureati permetterà sicuramente di incrementare il numero di giovani che potrebbero accedere alla professione di docente.

Di pari passo con questa ricerca attiva di personale la nostra scuola sta valutando e sperimentando delle collaborazioni con personale qualificato per sgravare i docenti da quelle ore di insegnamento meno teorico, ad esempio abbiamo avviato un progetto pilota per l'insegnamento delle attività tecniche e manuali da parte di un professionista edile (nel nostro caso un maestro falegname). Il professionista è seguito da un docente che funge da mentore e da consigliere per la parte pedagogico-didattica, ma con un pensum minore rispetto alle ore di insegnamento impartite. Questa forma di sgravio permette alla direzione di poter disporre di un

docente formato per impartire altre lezioni.

Tutti questi accorgimenti messi in opera hanno solo mitigato il problema che però si ripresenta puntuale ad ogni pubblicazione di un concorso, dove il numero di candidature che giungono alla scuola sono sempre meno e quelle valide arrivano a malapena a coprire il fabbisogno. Per questi motivi da alcuni anni si cerca anche di promuovere a livello regionale il mestiere del docente, in quanto a livello di popolazione rimane ad oggi una via con pochi sbocchi.

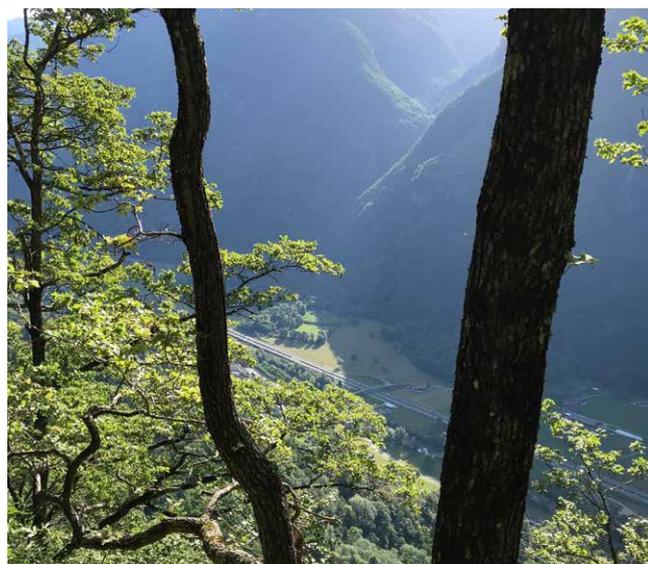
I cambiamenti della società hanno anche influito su una certa disaffezione per la professione di docente, in particolare nel grado secondario. Il lavoro con minorenni in generale è diventato più complicato e la scuola è stata confrontata con casi di cronaca che ne minano la credibilità e l'integrità, come si può vedere anche dal risalto che queste notizie ricevono sui media, in particolare quelli online che cercano la notizia sensazionale per attirare lettori. Questo dover lavorare sempre con la massima attenzione per evitare di essere fraintesi rende l'operato di tutto il personale legato al mondo scolastico più complesso.

**Ricambio generazionale dei
docenti una sfida per le
autorità scolastiche**

SBGR

SBGR
Schulbehördenverbund Grigion
Associazione delle autorità scolastiche del Grigione

SBGR



Misox

Ressourcen interkultureller Vielfalt als Chance nutzen



Text Christina vom Brocke, PH Graubünden

Interkulturelle Vielfalt ist ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Hiermit werden im Schulalltag jedoch häufig vielfältige Herausforderungen empfunden. Vielfach können jedoch mit einfachen Mitteln jedoch diese Herausforderungen in Chancen umgewandelt werden.

In unserer Gesellschaft ist es für Schulen von grosser Bedeutung, ein Umfeld zu schaffen, das kulturelle Vielfalt als Ressource und nicht als Hindernis würdigt. Mithilfe einiger Massnahmen kann sie so gewinnbringend im schulischen Umfeld integriert werden und Schüler:innen die Möglichkeit zu geben, voneinander zu lernen. Im Folgenden werden Schlaglichter präsentiert, wie interkulturelle Ressourcen im Schulunterricht wirksam eingesetzt werden können.

Die Erstsprachen und die Kulturen der Schüler:innen können im Rahmen von Unterrichtsprojekten auch im Klassenzimmer einen Raum erhalten. Dies fördert Verständnis und Zugehörigkeit. Lehrpersonen können so in allen Fächern ein ansprechendes und dynamisches

Lernumfeld zu schaffen, um verschiedene Themen aus unterschiedlichen Kulturen kennenzulernen, andere Sichtweisen miteinander zu betrachten oder kulturelle Traditionen und Bräuche mit der Klasse zu teilen.

Die Einbeziehung der Eltern kann ebenfalls förderlich sein. Dazu dienen beispielsweise schulische Veranstaltungen und Aktivitäten, an denen alle Beteiligten teilnehmen und sich einbringen können. Die Lehrpersonen sollten die Familien auch in die Bildung ihrer Kinder einbeziehen.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Schulen Ressourcen und Schulungen für Lehrpersonen und Mitschüler:innen des Klassenverbands wie auch ihren Familien zum Thema kulturelle Vielfalt, Kommunikation und Integration bereitstellen sowie einen Zugang zu Peer-Tutor:innen, außerschulischen Programmen, Sport- oder Musikvereinen und Beratungsdiensten ermöglichen. So können alle Lehrpersonen und Mitschüler:innen sensibilisiert werden für die Bedürfnisse und es wird ein einladendes und integratives Umfeld geschaffen.

Schüler:innen mit unterschiedlichen Erstsprachen können eine Fülle von interkulturellen Ressourcen in den Unterricht einbringen, die die Lernerfahrung für alle Lernenden

Besuchen Sie die DaZ-Tagung zu dieser Thematik an der PH Graubünden!

Zielgruppe

DaZ- und Regellehrpersonen, Schulleitungen.

Datum

03.06.2023, 9:00-16:30 Uhr

Ort

PH Graubünden

Kosten

CHF 210.- inkl. Verpflegung,
CHF 170.- Teilnahme online

Anmeldefrist

23.04.2023

Anmeldung und Info

+41 81 354 03 06
weiterbildung@phgr.ch



verbessern können. Indem sie sprachliche Vielfalt würdigen, Elemente mehrsprachigen Unterrichts einführen, Ressourcen und Unterstützung bereitstellen und die Familien einbeziehen, können Schulen diese Vielfalt in eine Stärke und nicht in ein Hindernis für den Lernprozess verwandeln und damit zudem einen gesellschaftlichen Beitrag leisten.

Erlebnisse für Schülerinnen und Schüler

Text Andrea Conrad
Amt für Kultur

Einführung für Lehrpersonen

Das Bündner Kunstmuseum Chur bietet Lehrpersonen umfassende und kostenlose Einführungen in die aktuellen Ausstellungen und zu ausgewählten Werken an. Für die Wechselausstellung «Dieter Roth. Gepresst Gedrückt Gequetscht» findet die Einführung im Mai statt. Mittwoch, 10. Mai 2023 für Sekundarstufe II: 16–17 Uhr / für Kindergarten bis Sekundarstufe I: 17-18:30 Uhr

Weitere Informationen: Das Angebot ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich: kunstvermittlung@bkm.gr.ch oder 081 257 28 72, www.buendner-kunstmuseum.ch/erleben/schulen

Sonderausstellung «Zauneidechse. Alles in Ordnung?»

Die Sonderausstellung gewährt Einblicke in das Leben und die bevorzugten Lebensräume der Zauneidechse. Gleichzeitig ruft sie die Bevölkerung auf, sich an der Förderung dieser Eidechsenart zu beteiligen. Die Ausstellung schafft dafür ein Bewusstsein und liefert wichtige Grundlagen.

bis 21. Januar 2024,
Bündner Naturmuseum,
Masanserstrasse 31, 7000 Chur,
www.naturmuseum.gr.ch

Fächer, Muschelgeld und Trommeln. Sammelgut aus Übersee

Sonderausstellung 15. Oktober 2022 bis 23. April 2023

Das Rätische Museum besteht seit 150 Jahren. In der Anfangszeit wollte das Rätische Museum, wie alle Museen dieser Zeit, Weltgeschichte erzählen. So gelangten Objekte aus aller Welt in die Sammlung. Wir fragen kritisch was eine ethnografische Sammlung über unsere Geschichte erzählt, und wie ein wertschätzender Umgang unter Menschen verschiedener Kulturen aussehen könnte.

Dies ist ein kostenloses Angebot für den Kindergarten und die Primarschulstufe. Das Programm wird der Stufe angepasst. Dauer: 75/90 min. Anmeldung unter zoe.schurter@rm.gr.ch, 081 257 48 35 oder alexandra.poellinger@rm.gr.ch, 081 257 48 41, www.raetischesmuseum.gr.ch

Melden Sie Ihre Veranstaltungen für Schulklassen an!

Auskunft zu den inhaltlichen Vorgaben Ihrer Meldung einer Veranstaltung erhalten Sie bei: Kulturförderung Graubünden, Frau Andrea Conrad, andrea.conrad@afk.gr.ch, Tel. 081 257 48 07.

Die Meldungen gehen per Email an dieselbe Adresse. Eingabefristen: 10. Februar / 10. Mai / 10. August / 10. Oktober / 10. Dezember



Persone esperte in classe – Prevenzione della dipendenza

Text Sara Moling in collaborazione con la sezione
Promozione della salute e prevenzione dell'Ufficio
dell'igiene pubblica dei Grigioni

L'intervento di specialisti in classe è un'occasione per approfondire argomenti importanti o urgenti, come quello della dipendenza da sostanze, più attuale che mai.

L'adolescenza è un'età complessa, piena di domande e di ricerca. Vivere emozioni ed esplorare sensazioni nuove ed eccitanti fa parte di un normale processo di sviluppo e crescita degli adolescenti, che in alcuni casi, tuttavia, li porta ad assumere comportamenti molto dannosi per la loro salute.

Affrontare il tema difficile del consumo di sostanze e della dipendenza, è quanto mai urgente, soprattutto di fronte agli sviluppi più recenti quali la crescente sperimentazione e l'abuso di medicinali, spesso in combinazione con alcol ed altre sostanze. Il mix di medicinali, di frequente celebrato da gruppi musicali, ha causato negli ultimi anni diversi casi di morte tra i giovani dai 14 ai 16 anni.

Il laboratorio Dal piacere alla dipendenza: prevenire anziché curare, proposto da un gruppo dei **Servizi psichiatrici dei Grigioni** e della **Überlebenshilfe Graubünden**, con a capo Margrith Meier, esperta di tossicodipendenza e dirigente dell'**Ambulatorio Neumühle** di Coira rappresenta un'opportunità per accrescere conoscenze e consapevolezza sul fenomeno del consumo di sostanze e sulla dipendenza. È inoltre uno strumento per rafforzare competenze che aiutano le ragazze e i ragazzi ad affrontare con serenità le sfide della loro età e della società attuale. Da diversi anni il workshop viene svolto in lingua tedesca nelle scuole secondarie dei Grigioni. A partire dall'anno scolastico attuale è disponibile anche in lingua italiana.

L'intervento viene svolto nell'arco di una mattinata/di un pomeriggio, per la durata di 3-4 lezioni. Attraverso la partecipazione attiva delle allieve e degli allievi e attraverso testimonianze dal vivo o in alternativa di video/audio testimonianze di persone ex-tossicodipendenti, si approfondiscono le differenze tra

piacere, abuso, assuefazione e dipendenza; si affrontano le conseguenze del consumo di sostanze psicoattive per il corpo e la mente; si trattano i fattori di rischio individuali e sociali che favoriscono l'insorgere delle dipendenze; si impara a conoscere la rete di servizi di consulenza e di aiuto.

Lezioni preparatorie e di approfondimento sono fondamentali per elaborare in maniera efficace la tematica. Sul sito internet be-free-lance.net/it sono disponibili moduli didattici integrabili in maniera flessibile nelle lezioni scolastiche.

Il laboratorio vi interessa e vorreste affrontare l'argomento con la vostra classe? Per maggiori informazioni potete rivolgervi a Sara Moling, referente del laboratorio in lingua italiana – smoling@hotmail.com.

L'Ufficio dell'igiene pubblica promuove e sostiene l'intervento di specialisti in classe, nel quadro della promozione della salute e prevenzione a scuola, cofinanziando l'intervento al 50 %. I moduli necessari per la richiesta di finanziamento sono disponibili sul sito



Sara Moling
mediatrice culturale e
referente del laboratorio in
lingua italiana



Sara Moling

Lehrmittel Graubünden



Webshop unter
www.lmv.gr.ch

NMG – Räume, Zeiten, Gesellschaften

Schulkarte Graubünden, 5./6. Klasse

01.2101, Landkarte 1:200'000, CHF 10.–

NUS – Spazis, temps e societads

Viadi d'exploraziun tras la Svizra, 5./6. classa

02.2495, carnet (sursilvan), CHF 9.–

03.2495, carnet (sutsilvan), cumpara 06/2023

05.2495, quadern (puter), cumpara 05/2023

06.2495, quadern (vallader), cumpara 05/2023

12.2495, carnet (rumantsch grischun), cumpara
06/2023

charta da scola dal Grischun, 5./6. classa

01.2101, charta 1:200'000, CHF 10.–

NUS – Spazis, temps e societads

Viaggio alla scoperta della Svizzera, 5a/6a classe

08.2495, quaderno (italiano), CHF 9.–

carta geografica scolastica dei Grigioni,
5a/6a classe

01.2101, carta 1:200'000, CHF 10.–

Lehrmittelverzeichnis Schuljahr 2023/24

Hier finden Sie das Verzeichnis der obligatorischen und empfohlenen Lehrmittel für das Schuljahr 2023/24:

www.av.s.gr.ch / Schulbetrieb à Lehrmittel

deutsch



rumantsch



italiano



Begleitgruppe Italienisch Primarstufe

Auf Schuljahr 2023/24 wurden die Schnittstellen angepasst, so dass in der 5./6. Klasse neu nur noch die Unità 0 bis 5 von «Amici d'Italia 1» bearbeitet werden müssen.

Die Dokumente mit den weiteren Ergebnissen der Begleitgruppe zum Italienischunterricht (Stand: Januar 2023) stehen online zur Verfügung:

www.av.s.gr.ch / Schulbetrieb à Sprachen à Begleitgruppen Fremdsprachen



Begleitgruppe Deutsch Primarstufe (Grigionitaliano)

Die Dokumente mit den Ergebnissen der Begleitgruppe zum Deutschunterricht (Stand: Januar 2023[KJM2]) stehen online zur Verfügung:

www.av.sr.ch / Attività scolastica à Lingue à
Gruppi di accompagnamento sulle lingue
straniere



Zusatzmaterialien zu «New World 3-5» auf Moodle

Das Amt für Volksschule und Sport hat mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR) den Vertrag zum Betrieb der Plattform «New World» verlängert.

Die Lehrpersonen finden darauf weiterhin Zusatzmaterialien zu den Lehrmitteln «New World 3-5». Es finden sich zu jeder Unit:

- Additional and differentiating teaching material
- Games and Songs
- Grammar
- Sample test exercises
- Vocabulary

Im Moodle finden Sie die Austauschplattform «New World» im Dashboard unter «Meine Kurse».

Um auf Moodle zu gelangen müssen die Lehrpersonen und Schulleitungen über ein «Switch Edu-ID Konto» verfügen. Switch ist eine Stiftung, die IT-Dienstleistungen für Schweizer Hochschulen erbringt.

Sollte Sie Fragen zum Moodle-Zugang bzw. zur Austauschplattform «New World» haben, wenden Sie sich bitte an die PHGR (weiterbildung@phgr.ch / 081 354 03 06).

moodle.phgr.ch.

Nutzung der Regionalen Didaktischen Zentren in Mels und Rorschach

Die Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG) betreibt unter anderem in Mels und Rorschach Regionale Didaktische Zentren (RDZ). Der Kanton Graubünden hat mit der PHSG eine Vereinbarung geschlossen, damit auch Lehrpersonen und Klassen aus Graubünden die Dienstleistungen dieser beiden RDZ kostenlos nutzen können.

Die angebotenen Dienstleistungen umfassen:

- Individuelle Nutzung der Angebote der RDZ in Mels und Rorschach durch Lehrpersonen
- Beratung von Lehrpersonen und Gruppen vor Ort während der Öffnungszeiten
- Betreuung von Schulklassen bei der Nutzung der Lernarrangements
- Einführung von Schulhausteams in die Lernarrangements
- Ausleihe von Lernkisten
- Teilnahme von Lehrpersonen an Weiterbildungskursen der RDZ

Weitere Informationen:



Sargans



Rorschach

St. Gallen, Locarno und Freiburg

Tag der Demokratie

Drei kreative Nachmittage in St. Gallen, Locarno und Freiburg zu Ideensuche, Vernetzung und Austausch

Am 15. September ist der Internationale Tag der Demokratie. In der ganzen Schweiz finde verschiedenste Aktionen statt, die uns daran erinnern sollen, dass unsere Demokratie nicht als selbstverständlich angesehen werden kann. Gerade für Schulen bietet dieser Tag eine gute Gelegenheit, um Fragen der politischen Bildung, Partizipation und Demokratie mit den Schüler:innen zu diskutieren.

Um die Lehrpersonen bei den Vorbereitungen für diesen Tag zu unterstützen, finden auch in diesem Frühjahr kreative Nachmittage statt: am 21. März St. Gallen und am 26. April in Locarno. Sie bieten die Möglichkeit, sich über den Tag der Demokratie zu informieren und, sich mit anderen Interessierten auszutauschen und Best-Practice-Beispiele zu entdecken.



Agenda

Referat: Die KESB und die Schule

Chur, Calvensaal
Mittwoch, 31. Mai 2023,
15.00 Uhr
Eintritt frei

DaZ-Tagung

Chur, PHGR
Samstag, 3. Juni 2023
phgr.ch/daztagung

Jahrestagung LEGR

Klosters, Arena
Samstag, 30. September 2023
Infos folgen

Chur

Die KESB und die Schule

Die Schulen mit ihre Akteurinnen und Akteuren, insbesondere Lehrpersonen, Schulsozialarbeitende und Schulleitungen können immer wieder vor einer schwierigen Situation stehen: Wie soll bei einem Verdacht auf Kindesgefährdung reagiert werden?

Matthias Tschärner, Leiter der KESB Graubünden, referiert über die Pflichten und Rechte von Lehrpersonen, Schulleitenden und Schulbehörden.

Die gemeinsame Veranstaltung von LEGR, VSLGR und SBGR findet am Mittwoch, den 31. Mai 2023 um 15 Uhr im Calvensaal in Chur statt. Der Eintritt ist frei.



Wädenswil

Nachhaltige Ernährung – für die Zukunft von morgen



22. April 2023 bei den ZHAW Gärten im Grüntal, Wädenswil

Wie sieht die Ernährung der Zukunft mit veränderten Umweltbedingungen und einer steigenden Weltbevölkerung aus? Die Stiftung Pusch hat basierend auf den neusten Forschungserkenntnissen die Weiterbildung «Nachhaltige Ernährung» für WAH-Lehrpersonen entwickelt und dazu fixfertige Unterrichtsvorschläge erstellt.



Zertifikatslehrgänge

- CAS Wirksam fördern
- CAS Effektive Förderung bei LRS
- CAS Beratung in der Schule
- CAS Wirksamer Unterricht dank MTP™-Coaching
- CAS Förderung bei Rechenschwäche
- CAS Schulführung und Inklusion
- CAS Begabungs- und Begabtenförderung integrativ

Mehr Angebote und Infos: www.hfh.ch/cas

HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik





Schweiz

Mitmachen am Schweizer Vorlesetag

Schulen oder Schulklassen sind zum Schweizer Vorlesetag eingeladen, der am **Mittwoch, 24. Mai 2023** bereits zum **sechsten Mal** stattfindet.

Der Schweizer Vorlesetag animiert alljährlich Kinder und Erwachsene für das Vorlesen und setzt ein öffentliches Zeichen dafür, dass Vorlesen für das Vermitteln von Basiskompetenzen und somit auch für Bildungschancen eine zentrale Rolle einnimmt.



Der Schweizer Vorlesetag ist eine Initiative des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Kooperation mit 20 Minuten. Er wird von vielen weiteren Partnern unterstützt, darunter der VSLCH Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz, der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK.

Infos und Anmeldung:
www.schweizervorlesetag.ch



WIR UND DIE ANDERN VOM VORURTEIL ZUM RASSISMUS



AUSSTELLUNG FÜR SCHULEN ZUM THEMA VORURTEILE UND RASSISMUS

Was ist Rassismus? Wie zeigt er sich? Wie ist er entstanden – und warum? Weshalb dauert er weiter an? Handle ich selber rassistisch, ohne es zu wissen? Wie kann ich mich gegen Rassismus wehren?

Die Fachstelle Integration unterstützt Oberstufen-, Mittel- und Berufsschulen in ihrem Engagement für ein respektvolles Miteinander. Sie stellt ihnen die Ausstellung in den beiden Sprachversionen Deutsch/Rumantsch Grischun und Deutsch/Italienisch kostenlos zur Verfügung.

Informationen unter info@integration.gr.ch oder 081 257 26 02



 **AGROLA**

MIT HOLZ-PELLETS HEIZEN

AGROLA Holz-Pellets für sorgenfreies Heizen in Schulen!
Sämtliche AGROLA Holz-Pellets werden aus naturbelassenen Holzresten aus regionaler Holzverarbeitung hergestellt. Sie sind mit dem höchsten Qualitätslabel «ENplus-A1» zertifiziert.

Sie profitieren von einer kompetenten Beratung und einem erstklassigen Lieferservice! Gerne beraten wir Sie auch telefonisch unter der Gratisnummer 0800 300 000.

GROSSE AKTION
bis Ende April:
Fr. 40.– Rabatt pro Tonne!

agrola.ch/holz-pellets

Schulblatt Online



Dieses Schulblatt gibt es neu auch in digitaler Form. Hier können Sie es einsehen: **schulblatt.digital**



Abonnentinnen und Abonnenten, deren E-Mail-Adresse wir nicht kennen, das Bündner Schulblatt aber auch gerne digital lesen möchten, senden bitte ihre Emailadresse an: **administration@legr.ch**.

Impressum

Herausgeber

Lehrpersonen Graubünden LEGR
legr.ch

Erscheinungsdaten

Oktober, Dezember, Februar, April, Juli
jeweils Mitte Monat

Redaktionsschluss

am 1. des Vormonats

Auflage

1900 gedruckt, plus digitale Version

Abonnement

Jahresabo CHF 39.–
Einzelnummer CHF 9.– plus Porto

Adressänderung/Abo-Bestellung

administration@legr.ch

Redaktion

Jöri Schwärzel, LEGR
schulblatt@legr.ch, 081 633 20 23
Laura Lutz, LEGR
Chantal Marti Müller, AVS
Gian-Paolo Curcio / Lilian Ladner, PHGR
Christian Kasper, SBGR

Redaktion Pagina grigioitaliana, Pagina rumantscha

Catia Curti, curticiatia@gmail.com
Conferenza Generala Ladina, info@conferenza.ch
Conferenza Generala Surselva,
posta@cgsurselva.ch
Conferenza rumantscha Grischun centrala,
jbuehler@bluewin.ch

Gestaltung; Druck

bellevue7k.ch; drucki.ch

Inserate



schulblatt.digital

